

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	---	--

Nr. 9.

Waldbhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. März 1928.

43. Jahrg.

Deutschböhmerland.

Zum 4. März 1919.

Es ist, als hätte Gottes Hand,
Verzagt von dir gelassen.
Wir aber wollen, Böhmerland,
In Troß und Blut dich fassen.

In deine Erde erzverkrallt,
Wir wollen wurzelnd bleiben,
Von dir soll nimmer die Gewalt
Der Menschen uns vertreiben.

Und ob uns auch die falsche Welt,
Mit Lug und schänden Sämlingen,
Mit rohen Waffen hält umstellt,
Den Gei st kann keiner zwingen.

O deutsche Heimat, schlicht und echt,
Noch ringst du schwer in Banden;
Allein an deinem reinen Recht,
Bricht die Gewalt zu schanden.

Du wächst dich eisern in der Not,
Zur Kraft wird dir die Wunde,
Und deine Sterne sind nicht tot;
Sie harren deiner Stunde.

Hans W a h l i t.

Politische Uebersicht.

Deutschland — Estland.

Bei der Jahnjahrfeier der estländischen Selbständigkeit hat sich ein aufsehenerregender Zwischenfall abgespielt. Die Staatsversammlung hat an diesem Tage ein Manifest veröffentlicht, in welchem Deutschland mit ungewöhnlicher Schärfe angegriffen und behauptet wird, die Besetzung durch deutsche Truppen hätte für Estland schwerere Prüfungen gebracht, als sie unter den russischen Zeiten gewesen waren. Infolge dieses Manifestes, welches man auf deutscher Seite als eine offene Unfreundlichkeit ansieht, ist der deutsche Gesandte den Feierlichkeiten ferngeblieben. Man erwartet einen deutschen diplomatischen Schritt.

Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus fand die namentliche Abstimmung über die Modifikation des Numerus-clausus-Gesetzes statt. Dafür stimmten die Mitglieder der Regierungspartei und drei liberale Abgeordnete, dagegen 32 Mitglieder der Christlichsozialen Wirtschaftspartei, die rassistischeren Abgeordneten, die Demokraten und die Sozialdemokraten. Die Modifikation des Numerus-clausus-Gesetzes, welches den Besuch der Hochschulen durch Juden regelt, erfolgte über Einflußnahme des Völkerbundes.

Jugoslawien.

Nachdem alle Versuche, eine Konzentrationsregierung zu bilden, gescheitert sind, hat Bukicvic wieder ein Koalitionskabinett gebildet. Das neue Kabinett Bukicvic beruht wie das vorhergehende auf einer Koalition der radikalen Partei mit den Davidovic-Demokraten, denen die bosnischen Mohammedaner zuzurechnen sind und der slowenischen Volkspartei. Die wichtigste Veränderung gegenüber dem früheren Kabinett Bukicvic bedeutet die Besetzung des Ministeriums des Innern mit dem Führer der slowenischen Volkspartei, dem ehemaligen österreichischen Reichstagsabgeordneten Dr. Korosec. Seit dem Bestehen des Königreiches S. H. S. tritt zum ersten Male ein nichtserbischer Politiker an die Spitze dieses wichtigen Ressorts.

Dänemark.

In Island machen sich neuestens verstärkte Bestrebungen zur Loslösung von Dänemark geltend. Bekanntlich ist Island durch den Vertrag vom 1. September 1918 aus dem unmittelbaren Staatsverbande Dänemarks ausgeschieden und ist seither mit diesem nur mehr als selbständiges Königtum in Personalunion verbunden. Aber auch gegen diesen lockeren Zusammenhang macht sich in jüngster Zeit eine zunehmende Opposition fühlbar.

Im isländischen Parlament hat ein Abgeordneter die Regierung aufgefordert, alle notwendigen Schritte zu tun, um eine Verlängerung des Bundesvertrages mit Dänemark, der bis zum Jahre 1940 läuft, unmöglich zu machen. Der Ministerpräsident erklärte wohl im Namen der Regierung und seiner Partei, daß er keine Veranlassung habe, vorläufig Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen, fügte aber hinzu, daß auch die Regierung und Regierungspartei der Meinung seien, Island müsse den Bundesvertrag mit Dänemark kündigen und selbst die auswärtige Politik in die Hand nehmen.

Spanien.

In Genfer Völkerbundkreisen rechnet man damit, daß die Lösung der Tanagerfrage nun auch die im September 1926 erfolgte Austrittserklärung Spaniens gegenstandslos machen werde. Spanien hat damals bekanntlich wegen der Verweigerung eines ständigen Ratsplatzes und wegen seiner Unzufriedenheit mit dem Tanagerstatut seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt, so wie dies

vorher schon Brasilien getan hatte. Da nun im Juni d. J. die zweijährige Kündigungsfrist für Brasilien abläuft und der Rat kaum den Termin heranrücken lassen dürfte, ohne nochmals an Spanien und Brasilien einen Appell zur Wiederbeteiligung am Völkerbunde gerichtet zu haben, so ist schon während der kommenden Märztagung des Rates ein Schritt in dieser Richtung zu erwarten, von dem man annimmt, daß er bei den beiden Staaten auf keine Ablehnung stoßen wird.

Japan.

Das offizielle Ergebnis der japanischen Parlamentswahlen hat eine kleine Korrektur zugunsten der Regierung gebracht. Darnach hat die Regierungspartei 221, die liberale Opposition Minseitō 214 Sitze erhalten, während auf die Splitterparteien 31 Sitze entfallen. Ministerpräsident Tanaka teilt mit, daß er nicht zurücktreten, sondern im April vor das Parlament treten wolle.

Südtirols Leid- und Schmerzensruf!

Eine leidenschaftliche einmütige Kundgebung der österreichischen Volksvertretung.

Das urdeutsche Südtirol, durch tausendjährige Vergangenheit an uns geschmiedet, durch abertausend Bande des Blutes, der Sprache, der Sitten mit uns verbunden, erleidet unter der Herrschaft der faschistischen Regierung maßlose Qualen der Unterdrückung. Kein Tag vergeht, der nicht von neuen Uebergriffen und Gewalttaten berichtet. Südtirol ist der deutschen Schule schändlich beraubt. Mit fanatischer Hesse wird die deutsche Muttersprache allüberall verfolgt und mit Füßen getreten. Diese jeder Kultur höhnsprechende Behandlung des deutschen Volkes in Südtirol, des Volkes Walkers von der Vogelweide, Andreas Hofers, Peter Mayrs schreit zum Himmel!

Einmütig haben im österreichischen Nationalrat die Vertreter aller Parteien aus Tirol in würdiger und ergreifender Form gegen diese Unterdrückung protestiert und ebenso einhellig war der Widerhall, den dieser Protest im deutschen Volke Oesterreichs und allüberall, wo die deutsche Zunge klingt, fand.

Mit der Stimme des mitfühlenden Herzens, des uns verbindenden Blutes wollen wir dem heiligen Proteste uns anschließen, der das ganze Deutschland, die gesamte gesittete Welt auf diese Schmach weisen soll! Möge das Los unserer Brüder in Südtirol dadurch erleichtert werden und ihnen wieder ruhige, friedliche Tage gegönnt sein!

Bei der am 23. v. M. im Nationalrat stattgefundenen Beratung kam es zu einer großen Debatte über Südtirol, bei welcher die Abgeordneten Dr. Straffner und Dr. Kolb das Südtiroler Problem eingehend erörterten.

Abg. Dr. Kolb (christl.) führte u. a. aus: „Durch feierliche Zusagen ist dem deutschen Volke Südtirols die Selbstverwaltung garantiert worden. Sie besteht nicht mehr. Die Gemeindeautonomie ist vollständig grundgedrückt. Die Südtiroler haben keine freigewählten Gemeindevertretungen mehr; über jede Gemeinde ist ein Amtsbürgermeister gesetzt, der mit seinem Sekretär die Gemeinde ohne Kenntnis der Gemeindeverhältnisse verwaltet. Diese Gemeindeverwaltung führt viele Südtiroler Gemeinden geradezu zum Ruin. Die deutschen Vereine wurden größtenteils aufgelöst, nicht nur die politischen, sondern auch ganz harmlose. Die Feuerwehren wurden wegen Staatsgefährlichkeit aufgelöst. Die Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines wurden aufgelöst, ihr Vermögen ohne Entschädigung dem italienischen Alpenklub überwiesen. Aufgelöst wurden die Musik- und Gesangsvereine und wenn sie weiter bestehen wollen, müssen sie Italiener in den Ausschüssen nehmen, die katholischen Burschenorganisationen wurden aufgelöst, das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus in Bozen und die Druckerei wurden eingegeben und einem italienischen Kommissär zur Verwaltung übergeben. Die Versammlungstätigkeit wurde in Südtirol unmöglich

gemacht. Die Abgeordneten der Deutschen können sich mit ihren Wählern nicht in Verbindung setzen. Es ist Tatsache, daß sogar die Versuche, mit Gemeindevorstehern und Gemeindevorsteher sich zu besprechen, dazu geführt haben, daß gegen die Abgeordneten ein Straf Antrag gestellt wurde. Den Wirten, die für diese Versammlungen das Lokal hergegeben haben, wurde die Konzession entzogen. Die Verfolgung geht aber noch weiter, sie greift in das Heiligste des Privatlebens ein. Es wurde ein Dekret erlassen, wonach der Name des Landes, der Name Tirol, der in der ganzen Welt einen guten Klang hat, nicht mehr gebraucht werden darf. Es ist das Bitterste für ein Volk, wenn ihm der ehrliche Name genommen worden ist. Auch die uralten deutschen Ortsnamen Tirols sind schon italienisiert. Nicht nur das, die Familiennamen sollen umgetauft werden. Es ist schon so weit, daß das Amtsblatt in jeder Folge eine Reihe solcher Umtaufungen bringt. So wird der schöne deutsche Name Berger umgetauft in de Monti, der Name Kopp in Coppi, der Name March in Marchi usw.

An der Wurzel getroffen wurde aber das Südtiroler Deutschtum durch den Schulerlaß vom Jahre 1923, wonach in kürzester Frist alle Schulen nur mehr die italienische Sprache gebrauchen dürfen. Itallen läßt gegenüber den Afrikanern in Tripolis mehr Freiheit walten als gegenüber dem deutschen Kulturvolk in Südtirol. Es wurden nicht nur die Kindergärten aufgelöst, die Kindergärten und Mhyle mußten mit 1. Jänner 1924 italienisiert sein. Sogar die Kinderspielstuben und Kinderhorte, in denen überhaupt kein deutscher Unterricht erteilt wird, wurden aufgehoben und deren weitere Beibehaltung unter Strafe gestellt. Die Volksschulen sind heute schon vollständig italienisiert. Die Wirkung ist eine furchtbare. Denn diese Kinder lernen das Deutsche nicht mehr und lernen das Italienische nicht. Die Wirkung ist, daß eine Generation heranwächst, die weder deutsch noch italienisch kann, ein Volk von Analphabeten. Vielleicht ist das beabsichtigt, um mit diesem Volke schließlich und endlich leichter fertig zu werden. Die Mittelschulen sind vollständig unterdrückt, es existieren nur mehr Mittelschulen mit italienischer Unterrichtsprache. In aller Welt wird der Grundsatz, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden soll, zugestanden. Ich weiß mich der Zustimmung von Tausenden deutscher Priester und Millionen deutscher Katholiken sicher, wenn ich sage, daß wir nichts anderes erwarten können, als daß in diesem Falle der Vatikan die große Linie seiner Tradition nicht verläßt, daß er auch hier sein historisches Non possumus! spricht, auch einer Cäsarengewalt gegenüber!“

Abg. Dr. Straffner (großdeutsch): Ich möchte die Mitglieder des Hohen Hauses an die Sitzung der konstituierenden Nationalversammlung am 6. September 1919 erinnern, in der Abg. Dr. Reut-Nikolussi im Namen der Deutsch-Südtiroler von uns Abschied nahm. Es

gab damals wohl kein Mitglied dieses hohen Hauses, das nicht still das Gelöbnis ablegte: „Ich will den Deutsch-Südtirolern beistehen, sollten sie in Not geraten.“ Und die Deutsch-Südtiroler sind in schwere und schwerste Not geraten, trotzdem sie seit der Okkupation ihres seit mehr als tausend Jahren deutschen Landes loyale Bürger des Königreiches Italien sind. Im Artikel IX der vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson, die auch von der italienischen Regierung als Friedensbedingungen anerkannt wurden, heißt es ausdrücklich: „Eine Berichtigung der Grenzen Italiens nach dem klar erkennbaren nationalen Besitzstand sollte durchgeführt werden.“ Daß dieser klar erkennbare Besitzstand trotz aller Fälschungsversuche des Herrn Tolomei und seiner Helfershelfer bei Salurn verläuft, darüber kann kein Zweifel bestehen. Der beste Beweis für die Bodenständigkeit des Deutschstums in Südtirol ist wohl am richtigsten aus der jüngst vorgenommenen Volkszählung zu erkennen, bei der sich über 81 Prozent der Bevölkerung Deutsch-Südtirols zum Deutschstum bekannten. Für die völkerrechtliche Beurteilung der Südtiroler Frage sind nicht von minderer Bedeutung die Bestimmungen der Manioknote zum Staatsvertrage von St. Germain, in denen Italien ausdrücklich erklärte: „Daß Italien der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung der Völker und Nationalitäten, die mit ihm vereinigt werden, vollkommen ferne liegt und daß ihre Sprache und ihre kulturellen Einrichtungen geachtet werden.“ Diese Bestimmung hat Italien auf das grösste verlegt. Ich will hier nicht im Einzelnen über die Leiden der Deutsch-Südtiroler sprechen, ich möchte nur sagen, daß die Südtiroler in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung bald nur mehr das eine Recht haben, in der Sprache ihrer Väter zu schweigen. Schließlich sind auch die Bestimmungen des Artikels 11 der Völkerbundsatzung ausreichend, um die Frage Deutsch-Südtirol vor den Völkerbund zu bringen. Die Behandlung der Deutsch-Südtiroler durch die Italiener ist nicht mehr eine Sache der Stammesgenossen allein, sondern der ganzen zivilisierten Welt. Meiner Auffassung nach reichen die angeführten Bestimmungen vollkommen aus, um vor einem internationalen Forum als Kläger gegen Italien auftreten zu können. Ob gegenwärtig hiefür der richtige Zeitpunkt gegeben ist, muß ich Berufeneren überlassen. Die Leiden der Südtiroler zwingen uns aber zu einem baldigen Handeln. Die Deutsch-Südtiroler haben ihrem Volkstum die Treue bewahrt. An uns liegt es, sie in diesem Kampfe zu unterstützen. Dies geschieht aber nicht dadurch, daß wir mit dem gegenwärtig in Italien herrschenden System sympathisieren. Würden wir dies tun, würden wir hiedurch auch das stille Einverständnis mit der Behandlung der Deutsch-Südtiroler erklären. Treue um Treue muß unsere Lösung sein.“

Sozialdemokratische „Arbeitermörder.“

Daß den marxistischen Politikern aller Richtungen das Leben und das Blut der von ihnen geführten Arbeitermassen nicht besonders wertvoll erscheint, ist eine Tatsache, die besonders unter der kommunistischen Marxistenherrschaft in Rußland in der brutalsten Weise in Erscheinung getreten ist. Wie, es gab in Rußland viele Tausende von Sozialdemokraten, die nicht Kommunisten werden wollten? Die wurden einfach ermordet, „hingerichtet“ wegen „Verbrechen, die am Staate begangen wurden“. Die russischen Kommunisten sind mit dem Blute von Tausenden von Arbeitern besetzt. Der Zarismus hat nie so viele revolutionäre Arbeiter aus dem Leben befördert als die herrschenden Kommunisten in wenigen Jahren.

Und in Oesterreich? Im Jahre 1919 herrschten hier die Sozialdemokraten, herrschten besonders Dr. Renner, Dr. Bauer, Eidersch und Hanusch. Die Kommunisten planten einen Putsch. Was taten die herrschenden Sozialdemokraten? Sie ließen in einer Nacht alle kommunistischen Führer in Wien verhaften. Aber sie ließen auch kommunistische Arbeiter, die demonstrierten, ohne zu plündern und Brand zu stiften, erschießen! An diese Tatsache erinnerte das Wiener kommunistische Tagblatt am 24. Februar d. J. in einem Leitartikel, in dem den Sozialdemokraten anlässlich ihrer letzten parlamentarischen Schimpfereien gegen den Polizeipräsidenten Schöber vorgehalten wurde, wie gut sich die sozialdemokratischen Führer zu Schöber früher zu stellen wußten. Das kommunistische Blatt schrieb u. a.:

„Zehn Jahre war Schöber der Mann ihres Vertrauens, ihres blinden Vertrauens, obwohl er vom ersten Tage an das schärfste Mißtrauen jedes Klassenbewussten Proletariats erregen mußte. Er war, bevor er „Republikaner“ wurde, der typische schwarzgelbe Bürokrat. Aber das war für die Sozialdemokraten kein Grund, ihm mit Vorsicht zu begegnen. Sie waren entzückt von seiner „modernen Denkungsart“, seiner „Aufgeklärtheit“ und ganz besonders bewunderten sie ihn wegen seiner „Anständigkeit.“ Es kam der 15. Juni 1919. Siebzehn Proletarier mußten an diesem Tag ihr Leben lassen. Der Schöber des 15. Juli 1927 hatte sich angeknüpft. Ließen ihn die Sozialdemokraten nun fallen? Sie fuhrten fort, ihn als „zuverlässigen Republikaner“ zu preisen. Am 12. November 1919 richtete der Staatskanzler Dr. Renner folgendes Schreiben an ihn:

Mit seltenem Verständnis für die Denkweise und die Gefühlswelt des Oesterreichers haben Sie den

Glauben an den guten, rechtschaffenen und besonnenen Sinn unseres Volkes in den schwersten Prüfungen nie verloren und so die Mittel einer blinden Repression verschmäht; indem Sie selbst an den Methoden der Gesetzmäßigkeit festhielten, haben Sie die soziale Einsicht bezeugt, Ausschreitungen der Verzweiflung und des wirtschaftlichen Notstandes mit wohlwollender Entschiedenheit und kluger Ausdauer zu begegnen und dadurch ihren Gefahren vorzubeugen.

Aber nicht nur der Reformist und Opportunist Renner, auch der grundsätzliche Führer der sozialdemokratischen Linken, Otto Bauer, war voll des Lobes für Schöber. In seinem Buch über die österreichische Revolution schreibt er über die Politik, die Schöber als Minister machte, die anerkennenden Worte: „Hand in Hand mit der neuen Finanzpolitik Gurtlers ging die neue Außenpolitik Schöbers; beide waren von sozialdemokratischen Auffassungen gleich beeinflusst.“

Um das Maß der sozialdemokratischen Heuchelei voll erscheinen zu lassen, wurde nun auch noch im Nationalrate vom Vizelkanzler Hartleb festgestellt, daß hervorragende sozialdemokratische Parteifunktionäre am 16. Juli 1927, einen Tag nach den blutigen Ereignissen in Wien, beim Polizeipräsidenten Schöber erschienen und ihn ihrer Freundschaft versicherten, zugleich aber auch ihrer Bereitwilligkeit, ihn zu unterstützen! Im Nationalrate mußte der Sozialdemokrat Dr. Eisler die Tatsache dieses Besuches zugeben, über den Inhalt der Unterredung der hervorragenden Parteifunktionäre mit dem Polizeipräsidenten aber teilte er nichts mit — weil diese Unterredung vertraulich gewesen sei! Man weiß also, was man von den sozialdemokratischen Schimpfereien gegen den Polizeipräsidenten zu halten hat. Am 16. Juli 1927 drückten sie dem „Arbeitermörder“ Schöber freundschaftlich die Hand und erst als die Polizeiwachbeamten, ergrimm über die Heße der sozialdemokratischen Presse gegen die Polizei, mit der sozialdemokratischen Gewerkschaft aufzuräumen begannen, setzte die Heße gegen Schöber ein. Wenn die Sozialdemokraten über die „Arbeitermörder“ schimpfen, dann erinnern man sie an den 15. Juni 1919. . .

Zwanzig Jahre D. S. B. in Amstetten.

Der D. S. B., die Gewerkschaft der deutschen Angestellten in Handel, Industrie und Bankgewerbe, welchem der B. d. w. A. (Verband deutscher weiblicher Angestellten) in enger Arbeitsgemeinschaft angeschlossen ist, begeht in diesem Jahre die Feier seines fünfundschwanzigjährigen Bestandes in Oesterreich. Gründlich, der erste Gauvorsitzer, welchen die Gesamtverbandsleitung in Hamburg nach Oesterreich entsandt hatte, machte den Namen D. S. B., den Namen der nationalen Handels- und Industrieangestellten-Gewerkschaft bald in allen deutschen Städten des alten Oesterreich bekannt. Am 1. Oktober war eine der ersten Ortsgruppen Niederösterreichs. Heuer, im gleichen Jahre, in welchem der Gau Ostmark des D. S. B. den fünfundschwanzigjährigen Bestand feiert, wird die Ortsgruppe Amstetten ihre Zwanzigjahrfeier begehen. Aus diesem Anlasse mag sich auch die Öffentlichkeit Amstettens und seiner Umgebung wieder einmal mit der Frage befassen: was will, was erstrebt die deutsche Gewerkschaftsbewegung in der Privatwirtschaft? Kurz zusammengefaßt ist der D. S. B., B. d. w. A. die Berufsständesvertretung jener männlichen und weiblichen Angestellten der Privatwirtschaft, welche ihre Interessen im Einklang mit jenen der anderen Berufsklassen vertreten sehen wollen, also auch im Berufsleben dem nationalen Gedanken treu bleiben, aller jener Angestellten, welche es nicht zuzugeben bringen, sich zwar sonst im Vereinsleben oder am Gasthaustisch national zu geben — trotzdem aber Mitglieder der internationalen sozialdemokratischen Gewerkschaften zu sein. In diesem Sinne ist der D. S. B., B. d. w. A. die Gewerkschaft aller jener Angestellten, welche ihr Deutschstum nicht nur mit dem Mund, sondern auch durch die Tat beweisen. Andererseits ist der D. S. B. wieder die Gewerkschaft, welche speziell die Interessen der Angestellten innerhalb der übrigen Arbeitnehmererschaft vertritt, wie er das gerade in jüngster Zeit in der Frage der Risikotrennung in der Stellenlohnunterstützung bewiesen hat. An dieser Stelle die einzelnen Zweige der Interessenvertretung eingehend zu behandeln, würde zu weit führen. Es genüge, darauf hinzuweisen, daß der D. S. B., B. d. w. A. es ist, welcher — sehr zum Aerger der sozialdemokratischen Klassenkämpfer — in vorbildlicher Weise Stellenvermittlung, Stellenlohnunterstützung, Rechtsschutz seiner Mitglieder organisiert hat. Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaft, treue Hüterin der Rechte seiner Mitglieder unter Einhaltung der naturgegebenen Pflichten gegen das gesamte deutsche Volk, wahre Heimat ist der D. S. B. den deutschen Angestellten des Handels und der Industrie.

Wenn dieser Verband am 1. April d. J. das Fest der zwanzigjährigen Wiederkehr seiner Ortsgruppengründung in Amstetten feiert, dann hat ganz Amstetten, soweit es die Treue zum deutschen Volkstum bewahrt, Grund, mitzufeiern!

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigend, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidschoten a. d. Ybbs.

Vom Verdacht der Anstiftung zum Morde freigesprochen.

Wie berichtet, wurde der beim Gutsbesitzer Fr. Wettemann in Zell-Neuberg bedienstete landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Leopold Sonnleitner kürzlich wegen Anstiftung zum Morde verhaftet und dem Bezirksgerichte Waidschoten eingeliefert. Nun wird uns bekannt, daß die eingehend gepflogenen Erhebungen die Haltlosigkeit dieser schweren, gegen Sonnleitner erhobenen Verdächtigungen ergeben haben und ist derselbe auch bereits am 26. v. M. enthaftet worden und das Verfahren gegen ihn seitens der Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

Gängergau Ostmark.

Die Vereine Großhollenstein, Ybbsitz, Steinairchen und Blindenmarkt haben die Anmeldebogen für das 10. deutsche Sängerbundesfest, die Vereine Ybbs, Waidschoten, Hollenstein, Ybbsitz, Wieselburg, Purgstall, Umerfeld-Hausmening, Steinairchen, Rosenau-Brudbach und Strengberg die Bestanderhebungsblätter 1928 nicht eingeleitet. Die Gauleitung ersucht dringend, dieser Pflicht unverzüglich zu entsprechen, da sie der Bundesleitung gegenüber verantwortlich ist.

Die Gauprobe für das Sängerbundesfest unter der Leitung des Herrn Professors Viktor Keldorfer findet am Sonntag den 29. April, nachmittags 3 Uhr, in Amstetten statt. Gewissenhaftes Studium der Chöre und sicheres Erscheinen wird von der Gauleitung erwartet.

Am 25. März, nachmittags 3 Uhr, Ginneraal Amstetten, Schuberter unter Mitwirkung des Staatsopernsängers Hermann Galbos.

Die Krankenversicherung selbständiger Kaufleute.

Der Gedanke der Krankenversicherung von selbständigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden faßt immer tiefere Wurzeln. So zeigen die statistischen Ziffern über die Krankenkasse der Kaufleute von Wien und Niederösterreich, die auf dem freiwilligen Beitritt aufgebaut ist, daß die Zahl ihrer Mitglieder am 31. Dezember 1927 bereits auf 3053 gestiegen war, was gegenüber dem vorangegangenen Jahre eine Zunahme von 703 Mitgliedern bedeutet. Im letzten Jahre betrug die Kasseeleistungen mehr als 100.000 Schilling, fast doppelt soviel wie im Jahre 1926, wovon auf Verzetkosten allein 40.000 Schilling entfielen. Diese großen Leistungen sind hauptsächlich dadurch möglich geworden, daß die Verwaltung der Kasse kostenlos vom Gremium der Wiener Kaufmannschaft besorgt wird, weshalb auch im letzten Jahre der Reservefonds erheblich gestärkt werden konnte. Angesichts dieses Aufschwunges, den die freiwillige Versicherung der Kaufleute nimmt, gewinnt der vor einiger Zeit im Nationalrate von den Abgeordneten Seidl und Partik eingebrachte Antrag auf Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung für Selbständige eine umso größere Bedeutung.

Das n.-ö. Gewerbe auf der Wiener Messe.

Bei der heurigen Frühjahrsmesse erscheint das n.-ö. Gewerbe zum erstenmal in einer geschlossenen Kollektivausstellung, die vom Gewerbeförderungsamte der n.-ö. Landesregierung veranstaltet wird. Diese Kollektivausstellung ist im Messepalast — Hofballungen — untergebracht und liegt unmittelbar beim Eingang von der Burggasse-Bellaria aus. Es ist als ein erfreuliches Zeichen des Vormarschens der n.-ö. Gewerbetreibenden zu werten, daß zur Beteiligung an dieser Ausstellung, für die die Platzmiete zur Gänze vom Gewerbeförderungsamte getragen wird, derart zahlreiche Anmeldungen einliefen, daß bereits jetzt mit der Durchführung einer Kollektivausstellung im vorgedachten Umfang auf der Wiener Herbstmesse gerechnet wird. In der Kollektivausstellung auf der Frühjahrsmesse sind 16 niederösterreichische Gewerbetreibende übergebracht.

Wahl in die Disziplinar- und Dienstbeschreibungskommissionen der Lehrer.

Am 1. März d. J. findet die Wahl der Vertreter des Lehrstandes in die Disziplinar- bzw. Dienstbeschreibungskommissionen der Bezirks- und Landeskommissionen für Niederösterreich statt. Der Landesschulrat für Niederösterreich macht die wahlberechtigten Lehrpersonen aufmerksam, daß gemäß § 9 der Wahlordnung bei der Wahl die amtlichen Kuverts zu benützen und dieselben einzeln rekommandiert einzuliefern sind.

Neunmal mehr

leisten die Tscheken für ihre Schutzvereine als die Deutschen in Oesterreich. Sollte unser Volk wirklich nicht wissen, daß bei uns nationaler Selbstschutz viel mehr notwendig ist, als in den sogenannten „Siegerstaaten“, die in Wehr und Waffen starren? Werbet, spendet, sprechet für den Deutschen Schulverein Südmärk. Drängt darauf, daß bei jeder Veranstaltung eines deutschen Vereines zehn Minuten jammern durchgeföhrt werden. — So kann jeder mitfelsen, den beschämenden Unterschied auszugleichen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Hauptleitung. In die Hauptleitung wurde der Sekretär der Expositur der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Waidhofen a. d. Ybbs, Josef Zankl, zugewählt und von diesem die Stelle angenommen.

Gemeindebeiträge. Beiträge haben dem Verbands für 1928 bereits bewilligt: Böhlwerk, Opponitz, St. Georgen a. R., Ybbsitz, Waldamt, Zell a. d. Ybbs.

Straßentagung. Am 12. März findet um 10 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthose Hierhammer die 2. Straßentagung statt, in der das Sanierungsprogramm des Ybbsalstraßenzuges endgültig beraten und Beschluß gefaßt werden soll. Die Landesregierung wird ihre Referenten entsenden, ebenso die Bezirksstraßenausschüsse. An alle Gemeinden, Ortsgruppen und Interessenten ergeht die dringende Aufforderung, ihre Vertreter zuverlässig zu entsenden.

Ortsklasseneinigung. Die Verhandlungen in Angelegenheit der Neuordnung einzelner Orte auf Grund der Resolution im Nationalratte beginnen in ungefähr 14 Tagen, vor großen Hoffnungen muß aber gewarnt werden, da bekanntlich auf Grund der Resolution eigentlich die Reihung des für die Ortshäuser in Betracht kommenden Bahnhofes in Berücksichtigung gezogen werden soll.

Waldschau Eisenwurzen in St. Pölten. Nach Ostern veranstaltet der Verband eine Ausstellung in St. Pölten, für die die Gemeinde St. Pölten die erforderlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung stellt. Herr Bürgermeister Schnapl hat in liebenswürdiger Weise dem Ansuchen des Verbandsobmannes sofort stattgegeben. Die näheren Vereinbarungen werden in der nächsten Zeit in St. Pölten getroffen und verlautbart. Anmeldungen von Bildern usw. können bereits an die Geschäftsstelle des Verbandes 7., Westbahnstraße 5, gerichtet werden.

Feinsprechleitung Lunz-Bangau-Ladenhof. Durch einen größeren Beitrag der Forstdirektion Reichsberg für den Bau ist die Erbauung dieser Linie im heurigen Jahre gesichert.

Werbebüchlein „Das Ybbsal und sein Ausflugsgebiet“. Bis Ostern erscheint ein prächtig ausgestattetes Werbebüchlein, das nicht bloß Bilder aller Orte des Ybbsales von Ybbs bis Mariazell und seine prächtigen Ausflugsgebiete bringen wird, sondern auch eine eigens hierfür angefertigte vierfarbige Reliefkarte des ganzen Eisenwurzengebietes als Beilage erhalten wird. Die Auflage beträgt 20.000 Stück.

Sommerwohnungen. Die Vermieter von Sommerwohnungen werden gebeten, sich bei den Obmännern der Ortsgruppen oder durch die Geschäftsstelle die Anmeldeformulare für die Landesauskunft und die Geschäftsstelle ehest besorgen zu wollen. Die Auskunftserteilung erfolgt sowohl in der Landesauskunft wie in der Geschäftsstelle unentgeltlich.

Lichtbildvorträge. Der Verbandsobmann hat mit großem Erfolge in der letzten Zeit seinen Lichtbildvortrag „Die Eisenwurzen“ im Festsaal der Universität zu Günsen des Lassingfallweges (rund 100 Schilling Reinertrag), in Pinkafeld, Radmer, Opponitz, Preßbaum, Admont, Ernstshofen, Miedling und Rosenau abgehalten.

Ortsgruppen-Jahresversammlungen und Neuwahlen. St. Georgen a. R.: Obmann Oberlehrer Josef Bürgg; Stellvertreter Kaufmann Ludwig Auer und Verwalter Josef Takreiter; Schriftführer Pfarrer Franz Kornthauer; Stellvertreter Gendarmeriebeamter Ludwig Schirz; Zahlmeister Engelbert Brandner, Schuhmachermeister; Stellvertreter Johann Heidl, Gastwirt. Beiräte: Franz Sigatsberger, Gastwirt; Karl Weinauer, Bahnmeister; Matthäus Danner, Bürgermeister, Landwirt; Engelbert Tröschler, Holzarbeiter; Ludwig Scheuchl, Landwirt; Kilian Redl, Landwirt; Ferdinand Kubessa, Bäcker; Peter Tröschler, Gastwirt; Peter Käfer, Gastwirt; Konrad Lengauer, Landwirt; Franz Buber, Landwirt; Kilian Gottsbacher, Sprengmeister; Johann Heimpel, Bergarbeiter. — Hollenstein a. d. Ybbs: Obmann Friedrich Steinbacher, Baumeister; Stellvertreter Hochleitner, Viezbürgermeister, Landwirt; Schriftführer Hans Kettensteiner, Gastwirt; Zahlmeister Hans Mojsisch, Müller. Beiräte: Ing. Rudolf Klein, Forstmeister; Josef Köbauer, Kaufmann; Ludwig Gruber, Friseur; Franz Mayer, Rechnungsführer. — Opponitz: Obmann Ing. Karl Riesinger, Werksbesitzer; Stellvertreter Wilh. Demuth, Werksbesitzer; Schriftführer Sepp Paumann, Kaufmann; Zahlmeister Fräulein Marie Tertsch, Lehrerin. Beiräte: Bürgermeister Johann Blaimauer, Landwirt; Johann Brauner, Gastwirt; Otto Bernauer, Kaufmann; Michael Köppler, Gastwirt; Josef Weiß, Gend.-Zusp.; Josef Rahfer, Gastwirt; Hermann Trillsam, Arbeiter; August Käfer, Landwirt; Baltasar Maderthauer, Angestellter; Karl Macho, Betriebsleiter.

Neue Ortsgruppe: Annaberg-Reith-Wienerbrud. Die gründende Versammlung fand am 15. Feber in Reith bei Steiner statt in Verbindung mit einem Lichtbildvortrag des Verbandsobmannes Dr. Stepan. In den Ortsgruppenauswahl wurden gewählt: Obmann Anton Bonta, Bahnamtstand; Stellvertreter Friedrich Spatny, Kaufmann, Wienerbrud; Peter Hinteregger d. J., Gastwirt, Annaberg; Schriftführer Johann Steiner d. J., Reith; Zahlmeister Moritz Schrempf, Kaufmann, Reith. Beiräte: Hotelier Karl Burger, Wienerbrud; Hotelier Fritz Gamsjäger, Wienerbrud; Josef Trauner, Gastwirt und Viezbürgermeister, Annaberg;

Peter Hinteregger, Gastwirt, Annaberg; Ignaz Buder, Gastwirt, Erlauboden; Roman Summerer, Gastwirt, Trübenbach; Johann Steiner, Hotelier, Reith; Michael Zellner, Kaufmann, Reith. Für die Wiederinstandsetzung des Lassingfallweges und Weges steuert die Gemeinde Annaberg 200 Schilling, der Verschönerungsverein Wienerbrud ebenfalls 200 Schilling bei und Hotelier Burger das erforderliche Holz.

Bahnangelegenheiten. Der Verband ist bei der Generaldirektion der Bundesbahnen vorstellig geworden wegen Auflassung der Wagenbestellungsgebühr für die Lagerplatzbesitzer. Nun endlich kommt sie doch, die lang erwartete Diesellokomotive, an die sich so manche Erwartungen für die Zukunft knüpfen. Vorläufig wird sie auf der Strecke Lunz-Waidhofen-Ybbsitz in den Dienst gestellt. Der Sommerfahrplan wird eine Reihe von weiteren Verbesserungen im Verkehre gegenüber dem Vorjahre erfahren, wenn auch einige Wünsche nicht befriedigt werden konnten, so insbesondere der Wunsch des oberen Ybbsales wegen eines Touristenzuges an Sonntagen nach Riebenberg-Saming.

Postkraftwagen. Heuer wird der Postkraftwagen der Linie Ladenhof-Riebenberg in Ladenhof garagiert und von dort früh die Fahrt antreten. Der erste Postkraftwagen von Mariazell nach Lunz wird bis Göstling weitergeführt, um so den Anschluß zum Postkraftwagen nach Hieslau zu vermitteln, was besonders für den Durchreiseverkehr zu begrüßen ist.

Preisfesten und Jodeln zu Pfingsten in Göstling. Zu Pfingsten sollen unsere Naturfänger und Jodler der Eisenwurzen hören lassen, was sie noch können. Wir wollen sehen, was an echtem Volksliede usw. noch in unseren Tälern zu finden ist. Aus Radmer und anderen Orten sind bereits Anmeldungen erfolgt, die Ausschreibung wird in Kürze erfolgen, ebenso die Preisrichter bekannt gegeben, unter denen unser Freund Viebleitner nicht fehlen wird. Der Wettbewerb findet am Pfingstsonntag nachmittags in Göstling statt, am Pfingstmontag ist dann auch ein Singen in Hollenstein geplant.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 4. März (2. Passionsfesttag), findet der Gottesdienst vormittags 10 Uhr im Betfaal des alten Rathauses statt.

* **Freiw. Feuerwehr.** Samstag den 3. März 1. J. findet im Gasthose des Herrn Franz Stumfohl die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt, zu welcher hiermit höflichst eingeladen wird. Die Wehrmänner wollen die Spendenbloß zur Abrechnung mitbringen.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** So wie alljährlich veranstaltet auch heuer wieder die hiesige Zweigstelle Sonntag den 4. März d. J. vormittags 12 Uhr im evangel. Betfaal (altes Rathaus) eine Gedächtnisfeier für die am 4. März 1919 als Opfer brutaler Willkür in der Heimat gefallenen sudetendeutschen Landsleute. Vor neun Jahren war es, da in den deutschböhmischen und judetendeutschen Städten in Versammlungen unbewaffnete deutsche Bürger für ihr Selbstbestimmungsrecht eintraten. Auf höheren Befehl feuerten die tschechische Legionäre in die Menge und 56 Tote, darunter 14 Minderjährige, und gegen 200 Schwer- und Leichtverletzte waren die Opfer der tschechischen Regierungsweise. Die Prager amtliche Presse schickte damals sofort die lügenhaftesten Berichte in die Welt hinaus, worin man die empörende und niederträchtige Ersindung von einer deutschen Verschwörung zu verbreiten suchte. Alljährlich begehen nun die Sudetendeutschen in der tschechoslowakischen Gefangenschaft und ihre Brüder in den freien deutschen Ländern ihren Allerseelentag. Ihre Heimatliebe und Erinnerung führt sie an diesem Tage an die Raufhütten jener Volksgenossen, die uns gezeigt haben, wie man bereit sein muß, für sein Volkstum auch das größte Opfer hinzugeben. Vor den Toten müssen wir Lebenden in Ehren bestehen! Ob zehn oder zwanzig Jahre unser heiliges Selbstbestimmungsrecht gewaltsam unterdrückt wird und man uns künstlich vom Vaterhause abdrängen möchte: Unsterblich lebt der Gedanke der deutschen Freiheit und Einheit! Und alle wissen wir, das deutsche Volk kann sich nur wiedererheben durch Einheit und Geschlossenheit, wenn sich erfüllt der große Traum der Jahrhunderte: Dasein in der großen deutschen Vaterland!

* **Gewerbeverein.** Messeausweise für die Wiener Frühjahrsmesse vom 11. bis 18. März 1928 zu 5 Sch. und Tagesausweise zu 3 Sch. bei Herrn Franz Radmosek, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 19.

* **Generalversammlung der Genossenschaft der Gastwirte im Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Mittwoch den 7. März 1928 findet um 10 Uhr vormittags im Gasthose des Herrn Leop. Stepanek (Sonderzimmer) die Generalversammlung der Genossenschaft der Gastwirte im Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs statt. Tagesordnung: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Kassabericht. 4. Bericht der Revisoren. 5. Wahlen. 6. Beschlußfassung über die Erhöhung der Genossenschaftsgebühren (Umlage). 7. Vorschlag per 1928. 8. Mitteilung über die abgeänderte Warenumsatzsteuer, sowie über die Personaleinkommensteuer. 9. Allfälliges. Laut § 5 der Statuten sind alle Mitglieder verpflichtet, an der Versammlung teilzunehmen (in nicht zutreffendem Falle

Strafbestimmung § 24) und es werden daher die Mitglieder ersucht, zur Versammlung bestmöglich zu erscheinen.

* **Glückwunsch.** Wie in der letzten Folge des Blattes mitgeteilt wurde, ist unser lieber alter Freund Herr Max Preßler, der ob seines kameradschaftlichen und vollstündlichen Weisens im ganzen Ybbs- und Erlauf-tale bekannt ist, zum Obervermessungsrat der 3. Dienstklasse ernannt worden. Zu dieser hohen Auszeichnung entbieten ihm alle seine Freunde die herzlichsten Glückwünsche!

* **Geschäfts-Jubiläum.** Wie aus beiliegendem Prospekt zu ersehen, begehrt die allseits bekannte Firma Hermann Kaler in Weyer a. d. Enns, Geschäftshaus für Manufaktur, Mode- und Spezereihandlung, ihr 50-jähriges Jubiläum.

* **Der Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsverein** gibt bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung am Sonntag den 11. März in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfindet. Näheres in der nächsten Folge des Blattes.

* **Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Montag den 12. März um 20 Uhr findet im Gasthose J. Hierhammer die Jahresversammlung der Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Ortsgruppenleitung. 2. Neuwahl. 3. Bericht des Obmannes der Hauptleitung. 4. Allfälliges. Um zuverlässiges Erscheinen wird gebeten.

* **Der Allgemeine Sportklub Waidhofen** veranstaltet Sonntag den 11. März im Kaffee Kreul ein Rummyturnier und bittet alle Freunde des Vereines, sich daran zu beteiligen.

* **Deutscher Schulverein Südmart, Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs. — Hauptversammlung.** Am Montag den 27. Feber 1928 fand die diesjährige Hauptversammlung der Männer- und der Frauen-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmart im Gasthose Hierhammer statt. Nach den erstatteten Rechenschaftsberichten der Vereinsfunktionäre wurden in beiden Ortsgruppen die bisherigen Vereinsleitungen wieder gewählt. In die Leitung der Frauenortsgruppe wurde Frau Lehrer Migi Rehberger neu hinzugewählt. Zwei Herren der Männerortsgruppenleitung legten ihre Mandate wegen Ueberbürdung zurück. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 1 Schilling (für Jugendliche mit 50 Groschen) festgesetzt. Beide Ortsgruppen konnten im abgelaufenen Vereinsjahre der Hauptleitung namhafte Beiträge zur Verfügung stellen und auf eine beträchtliche Erhöhung ihres Mitgliederstandes blicken. Besonderer Dank wurde in der Hauptversammlung Herrn Direktor Alois Hoppe ausgesprochen, welcher dem Vereine im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 50 neue Mitglieder durch regte Werbearbeit zuführte. Die Mitgliedsbeiträge für 1928 kommen anfangs März zur Einzahlung. Es wurde beschlossen, im neuen Vereinsjahre eine würdige Schubert-Feier zu veranstalten.

* **Feuerwehrball.** Unliebsamer Weise wurde im Bericht über den Feuerwehrball übersehen, die Anwesenheit des Herrn Bürgermeister von Zell a. d. Ybbs, Eduard Teufel, zu erwähnen.

* **Todesfall.** Am Mittwoch den 29. Feber um 10 Uhr vormittags ist der Hammerschmied Herr Johann Bichler im 59. Lebensjahre gestorben. Ein schweres Leiden ließ in dem braven, überall wohlgeschätzten Manne den Entschluß reifen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er war durch fast 30 Jahre im Sensenwerksbetrieb der Firma J. Hammer & Co. ununterbrochen tätig und wurde vor einigen Jahren vom n.-ö. Gewerbeverein für 25-jährige treue Mitarbeit mit Diplom und Medaille ausgezeichnet. An ihm verliert die Firma einen äußerst tüchtigen, verlässlichen Arbeiter, seine Arbeitskollegen einen treuen Freund, der jederzeit und gern zu helfen bereit war. Der Familie, die ihren fürsorglichen Gatten und Vater auf so tragische Weise verloren hat, wendet sich allseits die größte Teilnahme zu. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 3. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Lahrendorf Nr. 7, aus statt. Er ruhe in Frieden!

* **Todesfälle.** Am 21. v. M. starb im 42. Lebensjahre Frau Amalia Bandl, Haushälterin, Wehrerstraße 62. — Am 22. v. M. Florian Nowak im 20. Lebensjahre. — Am gleichen Tage das 2 Monate alte Kind Leopold Leitner. — Am 28. v. M. der Schuhmachergehilfe Josef Weichsteiner im 22. Lebensjahre.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Bei dem am 26. Februar 1928 im Brauhause Jay stattgefundenen 12. Kranzschießen auf 5-kreisige Scheiben wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Tiefschußbest mit 3 Teiler Herr Grünberger; 2. Tiefschußbest mit 5½ Teiler Herr Karl Leimer. Kreisprämien: 1. Gruppe: 1. Kreisprämie mit 48/47 Kreise Herr Franz Luger; 2. Kreisprämie mit 45/40 Kreise Herr Hrdina. 2. Gruppe: 1. Kreisprämie mit 43/36 Kreise Herr Hans Kupfer; 2. Kreisprämie mit 42/39 Kreise Herr Alois Haller. 3. Gruppe: 1. Kreisprämie mit 52 Kreisen Herr Friedrich Rupprecht. — Nächstes Schießen findet am Sonntag den 4. März 1928 von 2 bis 1½ Uhr statt, wozu alle Freunde des Schießsportes höflichst eingeladen sind.

* **Kriegskameraden!** Kommt alle am 18. März 1928 nach Krems a. d. Donau zum 1. Ehrentag österreicherischer Krieger! Landsturm 21! Regimentskommandant General Straub kommt! Vorgedruckte Einladungs- und Anmelde-Doppelpostkarten sind durch die Tabaktrafiken und die Verkaufsstellen: B. e. ö. R., Ortsgruppe Krems a. d. Donau, „Schwarzes Köffel“, zu beziehen. Ladet Kameraden, die Ihr treffen wollt, mit solchen Einladungskarten ein!

KASHA ist HOCHMODE!

Prachtvolle Neuheiten hierin für
FRÜHJAHRSMÄNTEL UND -KLEIDER
 bietet Ihnen das Modewarenhaus
F. EDELMANN, AMSTETTEN

472 Bitte beachten Sie die Schaufenster!

* **Das Wetter** ist andauernd heiter bei niedrigen Morgentemperaturen, die in unseren Lagen bis — 9 Grad Celsius erreichten. Obwohl uns die Sonne, die schon beträchtlich höher steht, angenehme Wärme spendet, erreichen die Mittagstemperaturen im Schatten erst die letzten Tage bis + 6 Grad, während sie mit wenigen Ausnahmen in der letzten Zeit nur wenig über den Nullpunkt stiegen. Der scharfe Morgenfrost hält an. Die Wettervorhersage lautet auf andauerndes Schönwetter.

* **Bratwürstel-Schmaus.** Am Mittwoch den 7. März findet im Gasthause „zum Elefanten“ des Herrn H. Holzer, Weyrerstraße, ein Bratwürstel-Schmaus statt. Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.

* **Propagandatätigkeit der Wiener Messe.** Vergangenen Dienstag war auch in unserer Stadt das schmucke Reklame-Auto der Wiener Messe zu sehen. Von Künstlerhand mit drei Dioramen der Messehäuser geziert, erregte es nicht geringes Aufsehen. Das Reklame-Auto, das alle größeren Orte des ganzen Bundesgebietes besucht, ist ein originelles Werbemittel, das überall nachdrückliche Wirkung ausübt.

* **Stadttheater.** Eingedenk seiner literarischen Verpflichtung hatte sich die Direktion zum Saisonschluss löblicherweise noch schnell des Max Mell'schen Apollonspieles erinnert und Samstag damit eine durchschnittlich wohlgeungene Aufführung geboten. Wir haben über dieses Stück bereits seinerzeit berichtet und ist daher eine Inhaltsangabe überflüssig. Neu war die Darstellung. Als Maria Magdalena haben wir Fräulein Berta Falk zum ersten Male in einer bedeutungsvollen Rolle und freuen uns, daß sie das Vertrauen voll auf rechtfertigte, daß wir ihr auf Grund bisheriger kleinerer Leistungen schenken. Die junge Schauspielerin spielte ihre Rolle mit so viel Innigkeit und seelischer Reife, daß man ihrer künstlerischen Weiterentwicklung mit Interesse folgen wird. Im Laufe der Zeit werden sich dann noch kleinere Mängel unschwer beheben lassen. Jedenfalls vermittelte sie starken Eindruck und bildete geradezu den sonnigen Mittelpunkt des ganzen Abends. Ihr Gegenpieler Böhm, von echtem Feuer der Jugend angefaßt, verlieh der Rolle des Johannes Tiefe und Kraft. Wir haben von ihm immer viel gehalten und freut es uns, diesmal neue, inniger schwingende Töne vernommen zu haben. Er ist so recht zum Liebling einer immer dankbaren und begeisterten Hörerschaft geworden. Als gern gesehener Gast konnte man wieder Herrn Pionka (Großvater) begrüßen, der mit starkem Einfühlungsvermögen und feiner Nuancierung schauspielerisch starke Wirkung erreichte. Auch dieses Gastspiel machte ihm alle Ehre. Die Spielleitung Wittmaners — der auch gleichzeitig den Petrus sehr eindrucksvoll darstellte — lobend zu erwähnen, ist wohl überflüssig. Es war ein Abend, der in der Erinnerung schöne Bilder und Eindrücke hinterließ. Im Rahmen dieses Berichtes wäre auch noch die Sonntagsvorstellung „Sperrefischer“, Operette von Stolz, zu erwähnen. Ge spielt wurde im allgemeinen sehr gut, wenn auch der Eindruck von besseren Aufführungen dieser Operette (Ausstattung usw.) nicht recht verwischt werden konnte. Aber das Ensemble war unter Joch's kennntnisreicher Regie so unterhaltend, daß manche Bedenken verstummen und man über viele Mängel milde hinwegsieht und nur die guten Leistungen der Darsteller und die vergnügliche Laune des Publikums, das sich eine ganze Reihe von Wiederholungen erzwang, vermerkt. Bernegg (glicklicher Földi) marschierte an der Spitze des Ensembles und sorgte dafür, daß man Tränen lachte. Joch (Novak) voll Schwung und befreiendem Humor, sekundierte ihm ganz vortrefflich. Beide hatten den ganzen Abend die Lacher auf ihrer Seite. Oberrenner (Wandl) sang und spielte mit gewohnter Meisterschaft und Lilly Speer (Lisi), wieder charmant in Spiel, Sang und Erscheinung, war ihm eine reizende Partnerin. Fräulein Pianta (Sopherl), die man leider viel zu wenig in einer ihrem Können entsprechenden Rolle hören und sehen kann, war in ihren kurzen Szenen wie immer ein ungetrübter Genuß. Böhm (Heini) hat sich auch in der Operette als höchst charmanter und beweglicher Darsteller bewährt. Daß er außerdem eine hübsche Stimme und gewinnende Erscheinung mitbringt, ist eine angenehme Zugabe. Am Dirigentenpult waltete mit vornehmer Musikalität Theaterkapellmeister Krempel. Die Leistungen des Orchesters unter seiner überlegenen Führung zeigten hohes Niveau. Das Publikum war gut gelaunt und sparte nicht mit herzlichem Beifall. Den ehrenvollen Abschluß der heurigen Saison bildete der Ehren- und Abschiedsabend des allseits verehrten und beliebten Theaterkapellmeisters Ferdinand Krempel. Das Publikum des vollen Hauses jubelte ihm mit seltener Herzlichkeit und Wärme zu. Gegeben wurde wieder Enslers Operette „Goldene Meisterin“. Die Hauptdarsteller boten wieder die schon von früher bekannten und gewürdigten Leistungen. Neu zu erwähnen wäre noch, daß an Stelle Profops nun Joch für lachende Heiterkeit sorgte. In der Konzerteinlage des 2. Aktes führte Böhm die mitwirkenden Kunstkräfte durch eine launig gemeinte Ansprache dem Publikum vor. Ein frohes und erwünschtes Wiedersehen war Frau Konzertsängerin Gretl Mayerhofer, deren wohlklingendem

Sopran man mit Freude lauschte, umso mehr, als er leider hier nicht allzuoft zu hören ist. Eine prächtige, geschulte Stimme und außerordentliches musikalisches Empfinden sind hier zu wahrhaft künstlerischer Gesamtleistung vereinigt. Die jubelnden Zurufe bewiesen, wie ihr Sang die Zuhörer begeisterte und erfreute. Zierlich wie ihre anmutige Erscheinung wirkten die stürmisch bedankten Solotänze des Fräulein Berta Falk. Sie vereint Technik und Grazie in geradezu verblüffender Weise. Erstaunlich, mit welcher spielender Sicherheit sie die schwierigen Fußspitzentänze beherrschte. Die Bemühungen des stürmisch applaudierenden Publikums, eine Wiederholung des Schmetterlingstanzes zu erreichen, blieben leider erfolglos. Bei dieser Gelegenheit sei auch Fräulein Gretl Stuntner lobend erwähnt, die in den Tanzszenen verdienstvoll mitwirkte. Als nächste konnte man die beliebte Soubrette Fräulein Hansi Pianta begrüßen, deren Kunst jedes einzelne Stück der Vortragsreihe in ein warmes, goldenes Leuchten tauchte. Rein, silbern, kultiviert sang sie Lieder von Weber, Löwe u. a., mit warmer, weicher Stimme, die Ohr und Herz erfreute. Sie besitzt einen hübsch gepflegten Sopran, der sich vor allem im Vortrag zarter Stimmungen genüßreich anhört. Das ehrlich begeisterte Publikum dankte es ihr herzlich. Es ist nur sehr schade und bedauerlich, daß die Direktion es nicht verstanden hat, ihre künstlerischen Qualitäten besser auszunützen. Kapellmeister Krempel — der auch der feinfühligste Begleiter der Gesangsvorträge war — hatte mit feiner fürsorglicher Hand die Partitur herausgearbeitet, die er schwungvoll mit dem verstärkten Theaterorchester zum Erklingen brachte. Herr Krempel ist ein Theaterkapellmeister ersten Ranges und kann daher auf jedes Lob verzichten. Er benötigt es von uns nicht mehr. Stürmischer Beifall, begeisterte Ovationen und Geschenke für ihn gaben dem glanzvollen Abschiedsabend das äußere Gepräge. Vergnügt und befriedigt verließ man das Theater.

* **Gemeinderatsitzung vom 13. Feber.** Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. 2. Beratung des Voranschlages für das Verwaltungsjahr 1928. Anträge des Finanzausschusses. Ref. Vizebürgermeister Dr. Buzer teilt mit, daß nunmehr der Voranschlag für 1928 dem Gemeinderate zur Genehmigung vorliegt, nachdem er in den einzelnen Ausschüssen durchberaten wurde. Derselbe ist vom 15. bis 31. Jänner 1928 zur allgemeinen Einsicht aufgelegt und wurden keine Einwendungen dagegen erhoben. Dieser schließt mit einem unbedeckten Abgange von S 41.593.—, welcher Abgang aus den voraussichtlichen Mehreinnahmen und der laufenden Gebahrung gedeckt wird werden können. Der Abgang ist gegen den des Vorjahres geringer, trotzdem einzelne Posten wie durch die heute zu beschließende Herabsetzung der Fremdzimmerabgabe und Luftbarkeitsabgabe geringere Einnahmen erzielt werden. Zum Schluß seiner Ausführungen teilt er mit, daß Rechnungsrat Hederle zur Auskunftserteilung der heutigen Sitzung zugezogen wurde und wird derselbe den Voranschlag vortragen und gewünschte Auskünfte erteilen. St.-R. Kotter stellt den Antrag, den Voranschlag kapitelweise durchzugehen und zum Schluß über den ganzen Voranschlag abzustimmen. Wird einstimmig angenommen. Rechnungsrat Hederle verliest nun den Voranschlag. Kapitel A wird genehmigt. Kapitel B: G.-R. Haberl fragt an wegen der Anbringung des Staatswappens im Sitzungssaal und beantragt, am 12. November l. J. anlässlich des 10-jährigen Bestandes der Republik eine Festigung abzuhalten. Der Bürgermeister erwidert darauf, daß er bereits den Plan über dasselbe erhalten hat und noch heuer zur Ausführung kommt. Kapitel C wird hierauf genehmigt. Kapitel C, D werden ohne Einwendung genehmigt. Kapitel E: St.-R. Kotter verlangt, daß für Bekleidung und Ausrüstung der Sicherheitswache ein höherer Betrag eingesetzt werde, da der Stand derselben um 2 Mann erhöht werden soll. Der Bürgermeister erwidert ihm, daß sowieso ein höherer Betrag unter dem Kapitel außerordentliche Ausgaben, Personalaufwand, eingesetzt ist. Kapitel E wird hierauf genehmigt. Kapitel F: G.-R. Rameis beantragt, daß der Betrag von S 500.— für die Mutterberatung, für Säuglingswäsche, Kindermehl, Leberttran, Milch und Arzneien u. dgl. verwendet werden soll. Vizebürgermeister Schilcher regt an, den Bauauschuß zu beauftragen, eine Begehung vorzunehmen, um einen geeigneten Platz zur Errichtung einer öffentlichen Abortanlage ausfindig zu machen. St.-R. Kotter stimmt namens seiner Partei dem Antrag Rameis zu. G.-R. Rameis führt Beschwerde, daß der städtische Fürsorgeauschuß vom Berufsvormund einfach übergangen wird, obwohl die Stadtgemeinde den größeren Teil der Kosten für die dritte Fürsorgerin zu tragen hat. Der Bürgermeister erwidert darauf, daß es nicht leicht ist, die Arbeiten bei der Berufsvormundschaft zu trennen, weil dieselben ineinander greifen. G.-R. Sulzbacher ist überhaupt für die Anstellung einer städt. Fürsorgerin und meint, daß für dieselbe noch genug Arbeit sein wird, da sich selbe auch einmal mit der Altersfürsorge zu befassen haben wird. Die dritte Fürsorgerin hätte mit der Schulzahnbehandlung schon genug zu tun. Der Bürgermeister erwidert ihm, daß der Kompetenzstreit mit der Landesregierung auch einmal behoben werden wird und teilt mit, daß heuer schon 60 Kinder der Zahnbehandlung zugeführt wurden. St.-R. Kotter bemängelt es ebenfalls, daß die dritte Fürsorgerin nicht für das Stadtgebiet allein verwendet wird, wie es seinerzeit geheißen hat, und daß, seit die dritte Fürsorgerin angestellt ist, der Berufsvormund fast nie hier ist. Dr. Hanke spricht im selben Sinne. Der Bürgermeister erwidert,

daß für die dritte Fürsorgerin, da deren Verwendung noch nicht im angestrebten Sinne erfolgt ist, von der Gemeinde auch noch kein Beitrag geleistet wurde. Im Uebrigen ist ein Berufsvormund, Herr Dr. Friß, bereits wieder ständig hier. St.-R. Schachner sagt, daß es damals geheißen hat, daß die dritte Fürsorgerin nur für die Stadt sein soll und beschwert sich, daß Anzeigen von öffentlichen Funktionären vom Berufsvormund einfach negiert werden. Auch er ist dafür, daß eine Fürsorgerin angestellt wird, die wirklich nur für das Stadtgebiet ist. G.-R. Wenninger verlangt, daß die Fürsorgerin der Gemeinde unterstellt wird. In anderen Städten sind auch eigene städtische Fürsorgerinnen angestellt. Er ist dafür, daß sich der zuständige Ausschuß mit dieser Angelegenheit befassen soll. G.-R. Paumann verwarft sich gegen die Vorwürfe, als ob der Fürsorgeauschuß nichts geleistet hätte und meint, daß die Eltern vielfach selbst Schuld daran seien, indem sie sich gegen die Schulzahnbehandlung aussprechen. Er meint, daß es nur dann möglich ist, etwas zu leisten, wenn die Parteien zusammen arbeiten. G.-R. Sulzbacher sagt, eben deshalb sei es notwendig, eine städtische Fürsorgerin anzustellen, damit dieselbe die Eltern über die Schulzahnbehandlung gegebenenfalls aufklären könne. Er erklärt namens seiner Partei, daß sie anerkennen, daß der Fürsorgeauschuß manches zum Wohle der Armen geleistet habe. G.-R. Wenninger bemängelt die gegenwärtige Art der Abfuhr des Kehrichtes und regt die Einstellung von Abfallblechkübeln an und ersucht den Herrn Bürgermeister, veranlassen zu wollen, daß mehr Abfallkörbe aufgestellt werden. G.-R. Radler ersucht um Aufstellung von zwei Abfallkörben in den Schulhöfen. Der Bürgermeister erwidert, daß Herr Oberförster Dom bereits beauftragt wurde. Der Antrag Schilcher wegen Errichtung einer öffentlichen Abotanlage den Bauauschuß zu beauftragen, eine kommissionelle Begehung vorzunehmen, wird einstimmig angenommen. Ein Antrag Dr. Hanke, auf die Landesregierung einen Druck wegen der Verwendung der dritten Fürsorgerin nur im Stadtgebiete auszuüben, wird ebenfalls einstimmig angenommen. Der Antrag der G.-R. Rameis bezüglich Verwendung der 500 Schilling für die Mutterberatung wird ebenfalls einstimmig angenommen. Kapitel G wird genehmigt. Kapitel H: G.-R. Wenninger verlangt, daß die Straßentafel an der Kreuzung der Weyrer- und Redtenbachstraße an der richtigen Stelle aufgestellt wird. Gegenwärtig stehe sie zu weit in der Redtenbachstraße. St.-R. Kotter verlangt, daß die Abortanlage bei der Haltestelle noch im heurigen Jahre hergestellt wird. Der Bürgermeister berichtet, daß er erst heute die bezüglichen Pläne erhalten habe und sagt zu, daß die Arbeiten ehestens in Angriff genommen werden. St.-R. Schachner verlangt die Anbringung einer Orientierungstafel für den Weg zum Lokalbahnhof beim Hotel Inführ. Kapitel H wird hierauf genehmigt. Kapitel J: St.-R. Leitner verlangt die ehefte Errichtung einer Knabenhauptschule. G.-R. Haberl fragt an, wie es kommt, daß für Beheizung im Rosterkindergarten heuer um 200 Schilling mehr eingesetzt sind. Worauf ihm Rechnungsrat Hederle erwidert, daß dies heuer nach dem tatsächlichen Verbrauch an Heizmaterial in beiden Kindergärten gesehen ist. G.-R. Haberl fragt an, wie es kommt, daß die Personalausgaben für die Handelsschule sich erhöht haben, worauf Rechnungsrat Hederle mitteilt, daß dies durch die Gehaltsgehehnovelle bedingt ist. G.-R. Sulzbacher verlangt für die Reinigung der Turnhalle einen höheren Betrag, da selbe mehr in Anspruch genommen wird als früher. Weiters fragt er, wann der neue Fußboden gelegt wird und was mit dem Ventilator ist. St.-R. Kotter stellt den Antrag, auf dem Spielplatz in der Poststeinerstraße einen Wasserauslauf herzustellen. Bezüglich der Errichtung einer Knabenhauptschule meint er, daß dies nur zu begründen sei, da im ganzen Bezirke keine vorhanden ist. G.-R. Radler berichtet über die bereits unternommenen Schritte wegen Errichtung der Knabenhauptschule und sagt, daß die Knaben nur noch heuer die 1. Klasse der Mädchenschule besuchen dürfen. Zur Reinigung der Turnhalle regt er die Anschaffung eines Staubsaugers an. Der Bürgermeister teilt mit, daß das Ansuchen bereits dem Elektrizitätswerte zur Erledigung übermittelt wurde. Der Antrag Leitner: mit den Vorarbeiten für die Errichtung einer Knabenhauptschule ehestens zu beginnen und dem zuständigen Ausschusse zuzuwenden, wird einstimmig angenommen. Der Antrag Kotter: wenn möglich einen Wasserauslauf auf dem Spielplatz herzustellen, wird ebenfalls einstimmig angenommen. Kapitel K, L, M wird genehmigt. Kapitel N: G.-R. Wenninger fragt, ob in dem Betrage für Subventionen auch die Eislauffreikarten für die Schulkinder mit inbegriffen sind und meint, daß die Zahl der verteilten Karten zu gering ist, da heuer nur mehrere Kinder miteinander eine Karte hatten. Der Bürgermeister teilt mit, daß heuer 175 Karten so wie im Vorjahre verteilt wurden. G.-R. Radler sagt, daß die Karten auf den Namen des Schülers lautend ausgestellt wurden. St.-R. Schachner spricht sich gegen eine Subvention an den Musikunterstützungsverein aus und soll derselbe solange keine Subvention erhalten, solange die Streitigkeiten unter den Musikern nicht geschlichtet sind. Der Bürgermeister erwidert ihm darauf, daß dieser Verein sowieso keine Subvention im vergangenen Jahre erhielt. G.-R. Inführ teilt mit, daß die Streitigkeiten bereits geschlichtet sind und der Kapellmeister zugesagt hat, daß er trachten wird, bei den Promenadenkonzerten alle Bevölkerungskreise zufriedenzustellen. G.-R. Radler regt an, für die Verteilung der Eislauffreikarten Richtlinien festzulegen und eventuell die Zahl der Karten zu erhöhen. Zu dieser Angelegenheit spricht auch Dr. Hanke, der gegen eine Erhöhung der Zahl der Freikarten ist. G.-R.

ANDRE HOFER

Andre Hofer

Feigenkaffee

Leist und vornehmlich!

der vorteilhafteste Zusatz zu jedem Kaffee

Wenninger ist für die Beibehaltung der gegenwärtigen Anzahl. G.-R. In Führ ersucht, in Zukunft sich bei Beschwerden wegen der Stadtkapelle an ihn zu wenden. Das Kapitel wird schon genehmigt. Kapitel „Außerordentliche Ausgaben“: St.-R. Schachner fragt an, wieviel Kinder der Kapellmeister unterrichtet. Der Bürgermeister verliest die ersten zwei Namen der Liste. St.-R. Schachner meint, daß dies keine Kinder sind. Der Bürgermeister erwidert ihm darauf, daß sich der Kapellmeister doch auch Musiker heranbilden muß. G.-R. Wenninger sagt, es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn er sich Musiker heranbilden, aber das befreit ihn nicht von der Verpflichtung, Schulkindern unentgeltlichen Unterricht zu erteilen. G.-R. In Führ meint, daß er ja gezwungen ist, wegen der Streitigkeiten unter den Musikern, sich einen Stod heranzubilden. St.-R. Leitner sagt, daß er verpflichtet ist, 10 Schulkindern unentgeltlichen Musikunterricht zu erteilen. G.-R. Dittrich meint, daß man es dem Kapellmeister nicht verwehren darf, sich einen Stod von Musikern heranzubilden, um die Stadtkapelle weiter auszubilden und auf der Höhe zu erhalten, das ist seine Pflicht. Die Zahl der zu unterrichtenden Kinder wurde nicht festgesetzt, wie auch die anderen Herren es wissen müssen. In zwei Namen kann man kein Urteil fällen. Der Bürgermeister verliest die Liste. St.-R. Schachner sagt, daß von denen, die er kennt, keine Kinder darunter sind, der Kapellmeister aber laut Dekret verpflichtet ist, Schulkindern unentgeltlichen Musikunterricht zu erteilen. Man kann es nicht dulden, daß die Gemeinde hintertreten wird. Wenn sie schon Geld für die Musik ausgibt, muß der Kapellmeister auch seinen Verpflichtungen nachkommen. G.-R. Wenninger fragt an, ob Altersgrenzen festgesetzt sind. G.-R. Nadler sagt, daß sich Schüler gemeldet haben, diese aber nur Klavier, Violine und Zither lernen wollen, aber keine Blasinstrumente. Auch dürften Kinder für Blasinstrumente nicht geeignet sein. St.-R. Leitner: Der Kapellmeister ist dazu zu verhalten, daß er seiner Verpflichtung, Schulkindern unentgeltlichen Musikunterricht zu erteilen, nachkomme. Der Bürgermeister sagt zu, sich mit den Schulen neuerlich ins Einvernehmen zu setzen. Das Kapitel wird hierauf genehmigt. Einnahmen: Kapitel A, B, C, D, E, F, G werden genehmigt. Kapitel H. St.-R. Leitner ersucht den Herrn Bürgermeister, auf den Pächter der städtischen Schottergrube einzuwirken, daß als Hilfskräfte nur Arbeitslose aus dem Stadtgebiete verwendet werden. Der Bürgermeister teilt mit, daß Oberförster Dom neuerdings beauftragt wird, dem Pächter dies mitzuteilen. Das Kapitel wird ebenfalls genehmigt. Kapitel J, K, L werden genehmigt. Vor Eingehen in die Beratung über das Kapitel O wird erst über Punkt 3 und 4 der Tagesordnung abgestimmt. 3. Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe. Dr. Puzer stellt namens des Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, die Gemeindeabgabe vom Wohnungsaufwände bei vorübergehendem Aufenthalte im Gebiete der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Fremdenzimmerabgabe) um 10 Prozent zu ermäßigen. Diefelbe beträgt daher mit Wirksamkeit ab 1. März 1928 für die nach der Gewerbeordnung zur Beherbergung berechtigten Betriebe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Herbergen) oder in einem Sanatorium 15 Prozent, von den Privatwohnungen 20 Prozent. St.-R. Schachner stellt den Antrag, eine Verschönerungsabgabe einzuführen, wie dies im Landesgesetz vom 13. Dezember 1927 vorgesehen sei, um den Entfall der durch die Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe entsteht, zu ersetzen. St.-R. Kotter befürwortet den Antrag des Finanzausschusses und teilt mit, daß die Fremdenzimmerabgabe in keiner anderen Gemeinde Oesterreichs in der Höhe wie in Waidhofen eingehoben wird. St.-R. Stumsohl ist ebenfalls für den Antrag des Finanzausschusses und meint, daß der Entfall, der durch die Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe entsteht, kein so großer ist. St.-R. Schachner spricht sich aber trotzdem für die Einführung einer Verschönerungsabgabe aus und meint, daß andere Gemeinden diese Abgabe auch eingeführt haben. Vizebürgermeister Schilcher ist für den Antrag Schachner und meint, die frühere Gemeinderatsmehrheit sei auch gegen die Einführung der Wert-

zunachsabgabe gewesen, da man der Ansicht war, das Erträgnis derselben würde nur ein geringes sein. Die Gewerbetreibenden wollen die Abgaben nur abbauen. Er ist unbedingt für die Einführung einer Verschönerungsabgabe, da ja durch dieselbe nur die Fremden betroffen werden. G.-R. Dittrich meint, daß man sich bei Beratung des Voranschlages bezüglich Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe nur von wirtschaftlichen Erwägungen leiten ließ. In ganz Niederösterreich ist dieselbe niedriger als in Waidhofen und würde die Beibehaltung auf der jetzigen Höhe gewiß einen Rückgang des Fremdenverkehrs nach sich ziehen. Wenn man die Fremdenzimmerabgabe ermäßigt, soll man nicht eine Verschönerungsabgabe einführen. St.-R. Schachner erwidert, daß das Erträgnis gewiß nicht klein sein wird, da ja eine Abgabe von 5 bis 10 Schilling eingehoben werden kann. Er verliest das Gesetz. G.-R. Wenninger ist ebenfalls für den Antrag Schachner. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Finanzausschusses auf Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen. Der Antrag Schachner auf Einführung einer Verschönerungsabgabe wird mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt. 4. Herabsetzung der Luftbarkeitsabgabe. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer teilt mit, daß die Luftbarkeitsabgabe in den jetzigen Ansätzen eine sehr hohe ist und hat deshalb der Finanzausschuß beschlossen, dem Gemeinderate den Antrag zu stellen, der § 4, Punkt 1, der Abgabeordnung für die Gemeindeabgabe vom Aufwand für Vergnügen im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs (Gemeinderatsbeschuß vom 30. September 1926) wird mit Wirksamkeit ab 15. Februar abgeändert. St.-R. Dr. Hanke erklärt, daß die Großen die Herabsetzung im Interesse des Vereinslebens unterstützen. Gemeinderat Nadler verlangt die Ermäßigung bei volksbildenden Filmen wie z. B. Urania-Filmen usw. Die neuen Gebühren wurden in Folge 7 des „Boten von der Ybbs“ vom 17. Feber schon veröffentlicht. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Voranschlag wird sodann weiter beraten. Rechnungstat Hedeler verliest Kapitel O. St.-R. Schachner bemerkt, daß die S 2.000 für die Kapellmeisterwohnung nicht zurückzuführen, was einen Ausfall ergibt. St.-R. Dr. Hanke sagt, daß der Beschluß wegen der Kapellmeisterwohnung seinerzeit im Gemeinderate einstimmig gefaßt wurde. Vizebürgermeister Dr. Puzer stellt sonach den Antrag, den Voranschlag, welcher eine Ausgabe in der ordentlichen Gebarung von S 372.100.—, in der außerordentlichen Gebarung von S 82.910.—, zusammen S 455.010.— und eine Einnahme in der ordentlichen Gebarung von S 408.417.—, in der außerordentlichen Gebarung von S 5.000.—, zusammen S 413.417.—, mithin einen unbedeckten Abgang von S 41.593.— aufweist. Der Abgang dürfte durch die vorhandenen Barbestände und die voraussichtlichen Mehreinnahmen gedeckt werden können. Der Voranschlag wird schon einstimmig angenommen. G.-R. Haberl stellt den Antrag, am 12. November d. J. anlässlich des 10-jährigen Bestandes der Republik eine Feiertag abzuhalten und soll bis zu diesem Tage auch das Bundeswappen fertig sein. St.-R. Schachner ist ebenfalls dafür. Bei der Abstimmung sind 9 Stimmen dafür, die übrigen enthalten sich der Abstimmung. St.-R. Dr. Hanke meint, man soll heute noch kein Programm festlegen. Es wird gewiß irgend eine Feier möglich sein. G.-R. Dittrich spricht für die Vertagung und meint, daß eine zu große Zeitspanne dazwischen liegt. Dr. Hanke stellt den Antrag, die Angelegenheit dem Stadtrate zur Beratung zuzuweisen. Schluß der Sitzung um 1/12 Uhr nachts.

* Dreitausend Familien ein Eigenheim! In diesen Tagen konnte das bekannte Hilfswerk der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot (Württemberg) wiederum an 400 Bauiparerenfamilien das gesamte Baugeld für ein Eigenheim zu 4 Prozent Zins, auf längere Jahre unfündbar, zur Verfügung stellen. Fast 100 Oesterreicher sind diesmal wieder unter den Glücklichen. Berücksichtigt man, daß die Freunde in Wüstenrot schon die gesamten Mittel für die nächste im Monat Mai stattfindende Baugeldverteilung bereitliegen haben, so darf man heute schon das hocherfreuliche Ergebnis feststellen,

daß bis jetzt durch „Wüstenrot“ für 3.125 Bauipareren, darunter 500 Oesterreicher, die gesamten Baugelder in der Höhe von über 50 Mill. Reichsmark, darunter 9 Millionen Schilling aufgebracht wurden. Wer nähere Auskunft über die deutsche Eigenheimbewegung wünscht, wende sich an die nächste Beratungsstelle der Gemeinschaft der Freunde: Für Niederösterreich-Süd und Burgenland Major a. D. Wilhelm Spaun, Wien, 1., Böhndorferstraße 6/III.

* Der Himmel im März. Die Sonne geht zu Monatsanfang etwa um 6 Uhr 45 Min. auf und um 5 Uhr 40 Min. unter; zu Monatsende aber fällt der Sonnenaufgang bereits auf 5 Uhr 40 Min., der Untergang jedoch erst auf 6 Uhr 30 Min. Die Tageslänge wächst also während des März um rund zwei Stunden. In diesem Monat werden die einzelnen Lichtgestalten, die Phasen des Mondes durch folgende Tage charakterisiert: Vollmond am 6. März um 12 Uhr 27 Min. mittags, letztes Viertel am 14. März um 4 Uhr 20 Min. nachmittags, Neumond am 21. März 9 Uhr 29 Min. abends und erstes Viertel am 28. März um 12 Uhr 54 Min. mittags.

* Man beachte: Der Name „Maggi“ auf „gelb-roter“ Schleife ist das Merkmal von Maggi's Rindsuppe-Würfeln.

* Es schien bisher mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden zu sein, ein schmerzstillendes Mittel darzustellen, das prompt wirkt und zugleich auch dauernde Erfolge zeitigt. Nach umfangreichen Studien auf pharmakologischem Gebiete und eingehenden Versuchen an einem großen Krankenmaterial gelang es schließlich, in dem Tonal ein Mittel herzustellen, welches neben zuverlässiger und anhaltender Wirkung absolut unschädlich ist. Tonal-Tabletten haben sich bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten hervorragend bewährt.

* Zell a. d. Ybbs. (Schützengilde „Edelweiß“) Sonntag den 4. März findet das Schlußschießen statt und es werden die Herren Schützen freundlichst ersucht, bestimmt zu erscheinen, nachdem auch auf die Gedenscheibe geschossen wird. Auch wird freundlichst ersucht, die fälligen Beste mitzubringen. — Ergebnisse vom Schießen am 26. Feber: 1. Tiefschußbest Herr Josef Maderthaner; 2. Tiefschußbest Herr Leopold Seifenbacher. 1. Kreisbest Herr Josef Maier jun., 22 Kreise; 2. Kreisbest Herr Johann Sperl, 20 Kreise. Schützenheil!

* Böhlerwerke. (Todesfall.) Nach langem Leiden ist gestern den 1. ds. um 1/26 Uhr früh die Kaufmannsgattin Frau Maria Butala im 52. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 4. ds. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Böhlerwerk Nr. 13, aus statt. R. I. P.

* Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Gemeinderatsitzung. Der Herr Bürgermeister begrüßt die vollzählig erschienenen Gemeinderäte, bringt die Tagesordnung zur Verlesung und wird in Erledigung derselben folgendes beschließen. Zu Punkt 1, Protokoll vom 17. Dezember 1927, wendet Gemeinderat Jankl ein, daß kein Angehöriger der sozialdemokratischen Fraktion als Kassarevisor gewählt wurde und kündigt eine Beschwerde an, welche sich auf einen Erlaß der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom Jahre 1927 stützen soll. Gemeinderat Zebenholzer wendet wegen der Durchführung der Steuereinhöbung pro 1928 ein, daß dadurch der Gemeinde namhafte Mehrarbeit erwächst, für welche keine Entlohnung geleistet wird. Bürgermeister Hochstrafner entgegnet, daß dies nur über Wunsch sehr vieler Steuerträger durchgeführt wird und sein diesbezüglicher Antrag vom 17. Dezember nur über Wunsch derselben erfolgt ist. Punkt 2, Rechnungsabschluß: Referent Vizebürgermeister Ing. Kunizer gibt zu den einzelnen Posten des Rechnungsabchlusses erschöpfende Auskunft. Der vorgesehene Rechnungsvoranschlag wurde nicht überschritten. Bürgermeister Hochstrafner fragt, ob gegen denselben Einwendung erhoben wird, worauf Gem.-Rat Jankl erwidert, daß sich seine Fraktion der Abstimmung enthalte. Der Gegenstand wird sodann mit 15 Stimmen bei drei Stimmenenthaltungen angenommen. Punkt 3. Der Herr Bürgermeister beantragt die Regelung der Luftbarkeitsabgabe im Sinne des Landesgesetzes Nr. 181 vom 7. Juli 1926. Dem Antrage zufolge wird für den Besuch von Veranstaltungen, wenn Lösung eines Eintrittsgeldes gefordert wird, eine Prozentualabgabe, für alle jene Veranstaltungen aber, bei welchen die Lösung eines Eintrittspreises nicht erfolgt, eine Pauschalabgabe im Sinne des § 5 des zitierten Gesetzes eingehoben. Der Antrag wird angenommen und wird der Beschluß durch 14 Tage öffentlich kundgemacht, innerhalb welcher Zeit beim Gemeindeamte einzubringende Einsprüche gegen denselben erhoben werden können. Punkt 4. Bericht der Bürgermeister über die Notwendigkeit der Einführung einer Feuerlöschordnung für die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Nach Verlesung des vorbereiteten Vorschlages wird derselbe einstimmig angenommen und der Bezirkshauptmannschaft Amstetten zur Genehmigung vorgelegt. Punkt 5. Dem Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs um Gewährung einer Subvention zur Anschaffung des Fernlöschzuges wird stattgegeben und eine Spende von 1.000 Sch. bewilligt, gleichzeitig aber auch beschloffen, den Ausbau der Feuerwehren für die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs damit zu beginnen, daß vorerst für St. Georgen i. d. Klaus nach gezeichneten Vorschlägen eine tragbare Kraftpumpe angeschafft werden soll. Die Gemeinderäte Dorfer und Schaumdögl haben sich dahingehend zu informieren. Gleichzeitig werden zur Wiederherstellung

der mit dem Namen „Türkenkreuz“ bezeichneten, auf der Krailhof-Heide stehenden Denksäule, 50 Prozent der vorgeschlagenen Kosten bewilligt. Mehrere Heimatsverband-Aufnahmsansuchen werden erledigt, eine darunter verweigert, weil die volle Dispositionsfähigkeit der Partei nicht gegeben erscheint. Desgleichen werden auch einige Unterstützungsbiten im bewilligenden Sinne erledigt und zur Ausbesserung der Gemeindefstraße über Schahöd nach Neustift ein Kostenzuschuß gegeben.

* **Konradsheim.** (Todesfall.) Unerwartet schnell hat der Tod den tüchtigen, kaum 24-jährigen Burschen Rudolf Berger, Sohn der bekannten und beliebten Gasthausbesitzerin Frau Agnes Berger in Redtenbach, ereilt. Am 23. Feber nachmittags war der Bachwirk-Rudl, wie sein gebräuchlicher Name war, noch lebensmunter zur Jausenzeit daheim, ging dann wieder ins Freie zur Arbeit — und kaum eine halbe Stunde später fanden ihn heimkehrende Fuhrlente leblos neben der Straße oberhalb seines Vaterhauses. Obwohl ärztliche Hilfe bald eintraf, waren doch alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht. Wie beliebt der gute, lebensfrohe Bursche war, davon gab das feierliche Leichenbegängnis, welches am Sonntag den 26. Feber 1928 stattfand, ein bereicheres Zeugnis. Um 1/29 Uhr vormittags traf eine Halbkompagnie der Heimwehrjugendgruppe Konradsheim, deren diensteifriges Mitglied Rudl war, mit Musikkapelle, deren rühriger Tambour er gewesen war, beim Trauerhause ein. Als der Sarg aus dem Trauerhause herausgetragen wurde, sprach Herr Oberlehrer Karl Hofbauer innige Abschiedsworte im Namen der Jugendgruppe und ob die Vaterlandsliebe des Verstorbenen besonders hervor und stellte ihn als Vorbild eines gutgesinnten Jungen dar. Darauf defilierte die Abteilung unter Trommelklang vor dem Sarge vorbei, dem Toten so noch einmal bei seinem Elternhause letzte Ehre und Dank beweisend. Unter den Klängen der recht gut spielenden, verstärkten Ortsmusik, deren tüchtiger Führer Herr Leopold Ritt alles darangesetzt hatte, daß auch von Seite der Musik dem toten Tambour ein würdiges Begräbnis zuteil werde, ging der letzte Gang des Toten, der von seinen Heimwehrkameraden getragen wurde, dem Tale entlang, der Stadt zu. Beim Gasthof Nagl erwartete Herr Baumeister Seeger mit einer strammen Abteilung des Waidhofner S.S.B. den Leichenzug und gab dem Toten das Ehrengelächte, so zeigend, daß der Gedanke des Heimat-schutzes Stadt und Land schon innig verbindet. Auch eine Anzahl von Mitgliedern des kath. Burschenvereines aus der Umgebung Waidhofens hatte sich beim Gasthof Nagl eingefunden. Bei der Spitalkirche war die erste Einsegnung und als sich der Leichenzug durch die Stadt zur Pfarrkirche bewegte, war er zu einem mächtigen Zuge angewachsen, wie ihn ein Landbegräbnis wohl selten aufweisen wird. Der Bürgermeister der Land-gemeinde Waidhofen, Herr Roman Hochstrager, viele Bürger der Stadt waren im Leichenzuge zu sehen. Auch eine Abordnung des Kameradschaftsvereines Konradsheim schritt hinter dem Sarge. In der Pfarrkirche war eine feierliche Totenmesse. Nach derselben setzte sich der Leichenzug, dem sich auch Herr Major Reischl angeschlossen hatte, zum Friedhofe in Bewegung. Bei der Realschule machte die Abteilung des Waidhofner S.S.B. Front und erwies dem toten Kameraden die letzte Ehre. Am Friedhofe angelangt, senkte sich der Sarg unter den Klängen der Musik — die wehrhaften Abteilungen hatten Stellung zum Gebet genommen — ins Grab. Herr Baumeister Seeger hielt nun dem Toten einen ehrenden, ergreifenden Nachruf und stellte den Verstorbenen als ein nachahmungswertes Beispiel von Pflichterführ, Treue und Kameradschaft hin, dessen gute Gesinnung auch über die Grenzen des Heimatortes bekannt war. Auch der die kirchliche Einsegnung vornehmende Priester, Hochw. Herr Schuß, sprach Worte des Abschiedes am offenen Grabe. Kurz und innig nahm jeder Kamerad im Vorbeimarsche von dem Toten Abschied. Unter klingendem Spiele marschierten die Abteilungen des S.S.B. der Ortsgruppe Konradsheim vom Grabe zurück und defilierten vor ihrem Bezirksführer Herrn Baumeister Seeger. Möge das würdige, feierliche Leichenbegängnis auch ein kleiner Trost für das hartgeprüfte Mutterherz und die übrigen Angehörigen sein. Dir aber, lieber, guter Junge aus dem stillen Tale, sei die deutsche Erde leicht!

** **Ybbsitz.** (Familienabend des Deutschen Schulvereines Südmärk.) Wie alljährlich hielt auch dieses Jahr unsere Ortsgruppe den sogenannten Heringschmaus als Familienabend in ihrem Vereinsheim, Gasthof A. Fürnschlies, ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit den Darbietungen der uns längst nicht mehr fremden Vortragskünstlerin Fräulein Trude Mayer, die sich in selbstloser Weise abermals in den Dienst der guten Sache stellte. Wahrscheinlich, in solchen Stunden empfindet man die Schönheit unserer Muttersprache doppelt; die Worte werden zu farbenfrohen Bildern und einen sich zu einem Gemälde von solcher Pracht und Innigkeit, daß man so recht einen Ausspruch Feltz Dahns verstehen kann: Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache! Einer Anregung des Ortsgruppenobmannes, Lehrer Fritz Müller, folgend, wurde zu Gunsten des Deutschen Schulvereines Südmärk eine Sammlung eingeleitet, die den namhaften Betrag von 34 Schilling ergab.

** **Ybbsitz.** (Vortragsabend.) Die Ortsgruppe Ybbsitz und Umgebung des Selbstschutzbundes Niederösterreich veranstaltete am Samstag den 3. März, 8 Uhr abends, und Sonntag den 4. März, 10 Uhr vormittags, im Saale des Herrn Engelbert Heigl je einen

Vortrag: „Bolschewistische Herrschaft in Rußland und ihre Folgen“. Als Redner wird Universitätsprofessor Doktor Krotky Miroff, derzeit Ybbs a. d. Donau, erscheinen. Für Mitglieder ist Erscheinen Ehrensache. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind herzlich willkommen.

** **Ybbsitz.** (Spende für den Deutschen Schulverein Südmärk.) Als Abschluß der Tanzstundenabende veranstaltete der hiesige Deutsche Turnverein am Faschingdienstag in der Turnhalle eine kleine Tanzunterhaltung, die sehr gut besucht war und sowohl dem Alter als auch der Jugend Gelegenheit gab, noch einmal vor Torchluss das Tanzbein zu schwingen. Die Beistellung der Tanzmusik hatte in liebenswürdigster Weise Herr Rudi Reppit übernommen, dem wohl das Hauptverdienst an diesem durchaus gelungenen Abend zufallen dürfte. Durch eine vom Obmann des Deutschen Turnvereines, Herrn Wilhelm Ginzler, eingeleitete Sammlung zu Gunsten des Deutschen Schulvereines konnten 26 Schilling an die Ortsgruppe abgeführt werden.

* **Ybbsitz.** (Jägerabend.) Zum letzten Köffeltrieb sammelte am Sonntag den 19. Feber der bestbekannte Weidmann und Jagdpächter Herr Bürgermeister Sebastian Tazreiter von Haselgraben in gastlicher Weise alle seine getreuen Jäger, Heger und Jagdfreunde — auch Treiber fehlten nicht — in seinem gemütlichen Heim. Bei dem veranstalteten Zimmerschießen wetteiferten die zahlreichen Schützen um die gelungenen Preise und Bekte. Herrn Lehrer Fritz Müller fiel das erste zu, Herrn Stiftsförster Albert Menzel das zweite, das letzte einem sonst „sehr trefflichen“ Weidmann. Bei guter Aesung, wofür der gastlichen Hausfrau besonderer Dank gebührt, Gesang und Humor — viel Jägerlatein wurde vernommen — verging der Abend. Herr Bürgermeister verteilte an die Jäger die verdienten Schußprämien und dankte allen für ihr weidmännisches Verhalten bei den Jagden und Birchgängen. Er sprach auch den Wunsch aus, daß es fernerhin ebenso gehalten werden möge. Vater Ambros sprach zuletzt den Dank im Namen der geladenen Gäste aus und gab der allgemein gezeigten Anerkennung für das stets weidgerechte Handeln des Herrn Bürgermeisters Ausdruck. Wie die Alten, so wollen wir's halten! Ein kräftig Weidmannsheil für 1928 von der ganzen Runde.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Eine Schere ins Auge gestochen.) Der zwei Jahre alte Sohn Johann der Ehegatten Alois und Amalie Hermann in Hintstein, Gemeinde Großraming, fiel von einer Bank, auf der er sich mit einer Schere spielte, so unglücklich, daß er sich dieselbe zwei bis drei Zentimeter tief ins linke Auge stieß. Der herbeigerufene Gemeindefarzt Dr. Hofbauer stellte eine schwere Verletzung fest.

— (Autounfall.) Freitag den 24. v. M. fuhr ein Auto, in dem sich der Elektriker Peter Karl aus Wels befand, und welches vom Chauffeur Frz. Trotkla gelenkt wurde, aus der Richtung von Steyr gegen Weyer. Als das Auto die Ortschaft Hintstein, Gemeinde Großraming, passierte hatte und in die beim Scharrer gute gelegene Kurve, die infolge der Lage in einer tiefen Talssenkung nicht übersehbar ist, fuhr, kam ihm ein Lastauto der Bundesstrassenleitung entgegen. Trotkla mußte den in voller Fahrt befindlichen Wagen stark bremsen und fuhr infolge Schleuderns auf die linksseitige Berglehne einen Meter weit hinauf. Der Kraftwagen kippte um und begrub seine beiden Insassen unter sich. Dem Chauffeur Karl Glas des Lastautos der Bundesstrassenleitung gelang es im Verein mit seinem Mitfahrer, das Personauto aufzustellen und so Karl und Trotkla aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Karl erlitt Hautabschürfungen, eine bedeutende Schramme am Hinterhaupt und vermutet der zur Unfallstelle gerufene Gemeindefarzt Dr. Hofbauer außerdem einen Bruch des Nasenbeines. Trotkla blieb unverletzt und konnte er und Karl mit dem Auto, das außer Bruch der Windschutzscheibe keinerlei Beschädigung aufwies, die Fahrt fortsetzen.

— (Todesfälle.) Sonntag den 26. v. M. starb hier Frau Maria Seitz, herzoglich Sächsisch-Koburg-Gothaische Hofratswitwe, im 82. Lebensjahre und wurde am 28. v. M. unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. — Mittwoch den 29. v. M. starb hier Herr Willibald Wende, Gerichts-Oberoffizial i. R., im 74. Lebensjahre. Der Verlebene stand seinerzeit bei einem Wiener Gerichte in Verwendung und lebte seit er in den Ruhestand getreten war in Weyer, wo er sich ob seines freundlichen Wesens größter Beliebtheit erfreute.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 4. März, nachmittags 2 Uhr, Hauptgottesdienst in der Schule.

Ybbs a. d. Donau. (Motorradunfall.) Am 26. v. M. fuhr der in Ybbs, Krawald Nr. 35, wohnhafte Schlosserlehrling Rudolf Mischke auf der Bundesstraße von Neumarkt gegen Kammelbach, wobei er bei der Abzweigung gegen Waasen mit seinem Motorrad zum Sturz kam und hierbei Verletzungen am Kopf und an den Armen erlitt. Er befindet sich in häuslicher Pflege.

Aus Gaming und Umgebung.

Lung am See. (Brand einer Almhütte.) Am 21. v. M. brannte auf der Seefalpe eine der Kuppelwieser'schen Gutsverwaltung Seehof gehörige Almhütte

nieder und wird der verursachte Schaden mit 2.000 Sch. beziffert. Die Brandursache ist gegenwärtig noch unaufgeklärt, doch wird vermutet, daß bisher unbekannte Skifahrer in der Hütte Unterstand genommen und derisiblt ein Feuer angemacht haben, welches sie beim Verlassen der Hütte nicht ausgelöscht haben. Gendarmereiterhebungen sind im Zuge.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Wang bei Steinakirchen. (Versammlung des d.-ö. Gewerbebundes.) Am 26. v. M. fand in Wang eine Versammlung des d.-ö. Gewerbebundes statt, die sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Es galt einen hochverdienten Gewerbetreibenden zu ehren, denn Herr Zementwaren-Erzeuger Dominikus Jungwitz feierte das 50-jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Gewerbsmann. Der Jubilant wurde von allen Anwesenden auf das herzlichste beglückwünscht. Herr Zehegruber aus Burgstall widmete ihm warme Worte der Anerkennung. Der Inspektor des Gewerbebundes Herr Franz Hierner überreichte ihm ein herrliches Diplom, das ihm der Gewerbebund gewidmet hatte. Landtags-Abgeordneter Ing. Hugo Scherbaum besprach in ausführlicher Rede die wirtschaftliche Lage Deutschösterreichs und behandelte besonders eingehend die zeitgemäßen und gerechten Forderungen des Gewerbebestandes. Herr Inspektor Hierner berichtete ausführlich über die Tätigkeit des d.-ö. Gewerbebundes. Die Versammlung nahm einen schönen, harmonischen Verlauf und führte dem Gewerbebunde mehrere neue Mitglieder zu.

Verschiedene Nachrichten.

Entdeckung von Keltengräbern in Guntramsdorf.

Im Herbst des vergangenen Jahres stieß man bei Schotterförderungsarbeiten in Guntramsdorf auf drei Keltengräber. Die drei Gräber stammen nach den Mitteilungen des Dr. Friedrich Wimmer vom n.-ö. Landesmuseum aus der nach einem wichtigen Fundort am Neuenburger See in der Schweiz so benannten La Tène-Zeit, das ist der zweiten, kulturell von den Kelten bestimmten Eisenzeit, die in Oesterreich Hand in Hand geht mit der schrittweisen Besiedlung des vordem von illyrischen Stämmen bewohnten Landes von Westen her durch die Kelten mit dem 5. Jahrhundert vor Christus einsetzt, im 3. und 2. Jahrhundert ihre Blüte erreicht und bis in den Anfang unserer Zeitrechnung hinein greift. Von den vier Stufen, die sich in der La Tène-Zeit unterscheiden lassen, gehören die Guntramsdorfer Funde der Stufe C an, die sich über das 3. und 2. Jahrhundert erstreckt. In jedem der drei steingefassten, ungefähr quadratischen Gräber war ein Krieger bestattet, zwei davon mit aufgezogenen Arien in der sogenannten liegenden Hoderstellung, die uns häufig in früheren prähistorischen Epochen, selten aber im La Tène entgegentritt und im österreichischen La Tène bisher überhaupt nicht angetroffen worden ist. Die Bestattung war in vollem Waffenschmuck, mit Speer, Schwert und Schild erfolgt, deren Eisenteile wie zwei Speerspitzen, Teile einer Schwertscheide und die Schwertgehänge erhalten geblieben sind. Es wurden weiters eine Eisenfibel, die das Aeberteild zusammenhielt, und Bruchstücke einer zweiten gefunden, an Schmuckfingern ein bronzener Fingerring und zwei Arminge aus gebuckeltem Bronzeblech, das über einen gleichfalls noch erhaltenen, aus zusammengekehrten Leinen bestehenden Kern herumgebogen ist. An Beigaben enthielt jedes Grab zwei bis drei größere und kleinere, meist weitbauchige Tongefäße zur Aufnahme von Speise und Trank, wovon sich als Reste noch eine ganze Anzahl von Tier-, hauptsächlich Schweineknochen erhalten haben, weiters Werkzeuge des Haushaltes und der Feldarbeit, wie Messer, eine Schere und eine Sichel aus Eisen.

Steuerbüchel als Schundliteratur.

München, 17. Februar. Der Geistliche eines kleinen Landortes hatte in seinen Predigten gegen die Schundliteratur Stellung genommen und seinen Pfarrkindern ans Herz gelegt, jene Schriften, die nur die Köpfe verwirren und das Herz verderben würden, bei ihm behufs Vernichtung abzuliefern. Ein Bauer brachte nun dem Pfarrer seine eigenen Steuerbüchel und jene seiner Nachbarn mit dem Bemerkten, daß diese Büchlein am meisten den Leuten die Köpfe verwirren.

Ein Methusalem unter den Bäumen.

Als der älteste Baum der Erde gilt eine Sumpfsypresse im Friedhof eines kleinen mexikanischen Indiadorfes an der Straße von Oaxaca nach Tehuantepec. Der Baum soll seine Jugend zur Zeit der Erbauung der ägyptischen Pyramiden gehabt haben, denn aus dem Umfang seines knorrigen Stammes schätzt man sein Alter auf nicht weniger als 5000 bis 6000 Jahre. Ein fast genau so hohes Alter spricht die Ueberlieferung einem Drachenbaum auf Teneriffa zu. Bei geschlagenen Stämmen der Mammutfichte Kaliforniens hat man bis 3000 Jahresringe feststellen können.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Astrometeorologische Wettervorhersage für den Monat März 1928.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark, schreibt: Das genaue Eintreffen der vorausgesagten Hauptwettererscheinung im Februar hat auch bei Personen, die der Sache bisher fern gestanden sind, Aufsehen erregt und verblüfft. Ein Enthusiast bezeichnete das Eintreffen der Erscheinung als eine aus Wunderbare grenzende Uebereinstimmung mit der Vorherhersage. Nach dieser sollte um den 12. Februar ein aus der Richtung Nordwest hereinbrechendes Tief zu erwarten sein, das eine allgemeine Verschlechterung der Wetterlage in ganz Mitteleuropa mit sich bringen werde. Es ist so geschehen. Die Tagesblätter brachten am 11. Februar folgenden Wetterbericht: „Von Schottland nähert sich ein Tief.“ Am 12. Februar: „Das Haupttief hat Jütland erreicht und in Mitteleuropa ein kräftiges Sturmsfeld erzeugt.“ Auch die Richtung des einbrechenden Tiefs war nicht verfehlt. Ein Beweis für die praktische Anwendbarkeit der neuen Forschungsergebnisse in der Astrometeorologie, über welche noch eingehender berichtet werden soll. Ein eindrucksvoller Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß die Zukunft der Meteorologie in der Astrophysik liegt, welche die Grundlage der Astrometeorologie ist, kann wohl kaum mehr erbracht werden. Sicher ist, daß dieser letzte, nicht wegzuleugnende Erfolg der Astrometeorologie neue Freunde zugeführt hat. Auch für den Monat März läßt sich etwas besonders Bemerkenswertes voraussagen. Am den 8. herum ist ein Vorstoß kalter Luftmassen zu erwarten, der reichliche Niederschläge mit sich bringt, hervorgerufen durch eine Mittelerscheinung ähnlich wie im Februar. Im Gebirge Schneefall und Frostzunahme. Die Schlechtwetterperiode dürfte bis Mitte des Monats andauern, einige schöne Tage dazwischen, lassen leichter darüber hinwegkommen. Der März soll trocken sein, so wünschen es die Landwirte und Gärtner und so steht es in alten Bauernregeln. Diese Wünsche werden aber heuer die Wettermacher kaum erfüllen können. Die astrometeorologischen Berechnungen lassen eher einen feuchten und im Durchschnitt genommen kühlen März erwarten, mit starken Temperaturschwankungen. Nachfröste wechseln mit zeitweise echtem Frühlingswetter ab. Die lebhaft wechselnde Witterung wird wahrscheinlich den ganzen Monat über anhalten, ziemlich spätes Frühjahr.

Wochenchau

Am Faschingssonntag mußte die ganze Bevölkerung Italiens Reis essen. Italien erzeugt nämlich mehr Reis als es braucht und verbraucht mehr Mehl als es produziert.
 Ein spanischer Artilleriehauptmann hat ein Maschinengewehr erfunden, das 600 Schüsse in der Minute abgibt.
 Anfang April soll die wiederholt verschobene Aufhebung des Wahvisums zwischen Oesterreich und Tschechoslowakei tatsächlich erfolgen.
 Im obersten Stockwerk des Hotels Bristol, Ecke Ring-Kärntnerstraße, entstand, vermutlich durch Kurzschluss, ein Brand, der sich bei dem herrschenden Winde rasch verbreitete und große Aufregung hervorrief. Menschenleben wurden nicht gefährdet.
 Eine Verordnung des Tiroler Landeshauptmannes erklärt das Karwendelgebirge als Naturschutzgebiet. Die Erbauung neuer Schutzhütten darf nur erfolgen, wenn der Natur und dem Almbetrieb kein Schaden erwächst. Tiere und Pflanzen sind besonders zu schonen.
 In Nordalbanien und in der Herzegowina herrscht schwere Hungersnot.
 Auf seiner Europareise ist der König von Afghanistan mit Gattin und großem Gefolge in Berlin eingetroffen. Er ist der erste Monarch, der die Republik seit ihrem Bestande besuchte und wurde mit großem Gepränge empfangen.

Der Flieger Hinkler ist von England nach Australien in 16 Tagen geflogen. Die frühere Höchstleistung betrug 28 Tage.

In Berlin fand ein Schachmeisterturnier statt, das Niemzowitsch vor Bogoljubow, Tartakower und Johner gewinnen konnte.

Im ganzen Land Tirol ist bei Veranstaltungen geselliger und ernster Natur jeweils eine Unterbrechung von 15 Minuten, die sogenannte „Südtiroler Viertelstunde“ eingeführt, um Südtirol zu gedenken. Während dieser Pause wird immer durch einen Redner der Deutschen Südtirols gedacht.

In Konstanz hatte ein junges Mädchen seine Lippen mit einem Lippenstift gefärbt. Durch eine kleine Verletzung in der Haut drangen Farbstoffe in das Blut und riefen eine Vergiftung hervor. Obgleich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb das junge Mädchen nach zwei Tagen.

Im Deabner Bezirk grassiert die Diphtherie und hat zahlreiche Opfer gefordert. Insbesondere ist die Gemeinde Nillsdorf von der Krankheit schwer heimgesucht. Das einzige Kind des dortigen Gemeindefarztes, das im neunten Jahre stand, ist gestorben.

Der ehemalige deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, ist auf seinem Schlosse Rochelna im 68. Lebensjahre gestorben. Fürst Lichnowsky war von 1912 bis zum Ausbruche des Weltkrieges deutscher Botschafter in London.

In dem Dorfe Moriago an der Piave ereignete sich ein schwerer Kinobrand. Der Film entzündete sich während der Vorführung aus unbekannter Ursache und griff in wenigen Sekunden auf den Zuschauerraum über. Bisher wurden 35 Leichen geborgen.

In Berlin ist die einstmals berühmte Soubrette Gerda Walde, die Witwe des seinerzeitigen Reichsratsabgeordneten Baron Wassilka, an Lungenentzündung gestorben.

Im Hotel Moser in Villach hat die 32-jährige Frau Marie Petucnik aus Klagenfurt ihren beiden Kindern und zwar dem fünfjährigen Walter und dem zweijährigen Wolfram, die schliefen, die Pulsadern durchschnitten und sich dann selbst die Adern an Händen und Füßen geschnitten. Die beiden Kinder sind tot, Frau Petucnik wurde in das Villacher Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist noch unbekannt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben das Verzugspfandrecht für die Reliefkredite zugunsten der neuen österreichischen Anleihe zurückgestellt.

Die österreichischen Bundesbahnen werden künftighin beim Bau neuer Personenzüge die bisher übliche Holzkonstruktion vollständig verlassen und zum Eisengehäuse übergehen.

Der deutsche Kunstflieger Udet hat vom Eibsee aus einen Flug auf die Zugspitze ausgeführt. Er ist glatt auf dem Plateau gelandet und mit einem Passagier dann neuerdings aufgestiegen und wieder zum Eibsee hinabgefliegen und dort gelandet.

Bundeskanzler Dr. Seipel will im August eine Reise nach Palästina unternehmen.

Der italienische Dampfer „Alcantara“ ist nach einem im Nebel auf der Höhe von Dungeness erfolgten Zusammenstoß mit dem russischen Schulschiff „Towarisch“ gesunken. Von den 23 Mann Besatzung des italienischen Schiffes konnte nur ein Mann gerettet werden.

Der amerikanische Geheimorden Ku-Klux-Klan gibt bekannt, daß alles Geheimwesen und sämtliche politischen Bestrebungen des Ordens abgeschafft werden sollen und sein künftiger Name „Ritter vom großen Walde“ sein soll.

Sechs Räuber hielten in einer Vorstadt Chicagos einen Zug auf und gaben 50 Schüsse ab, um das Zugpersonal und die Reisenden einzuschüchtern. Sie raubten 60.000 Pfund Sterling in Silbermünzen und entflohen in einem Automobil, das sie erwartet hatte.

Ein 75-jähriger Seemann, der ein angeblich unverwundbares Rettungsboot erfunden hat, trat, um den Wert seiner Erfindung zu beweisen, mit seinem kleinen Fahrzeug eine Reise von Rotterdam nach Newyork an.

Oberst Lindbergh hat einen neuen Motor ausprobiert, der die gesamte aeronautische Theorie revolutionieren wird, da er statt mit Benzin mit Elektrizität betrieben

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Jede erfahrene Hausfrau

weiß, daß erst eine Beigabe von Titze Feigenkaffee dem Kaffee jene prachtvolle Farbe und jenes feine Aroma gibt, welche den österreichischen Kaffee so beliebt machen.

wird. Der Erfinder, Henders, hat erklärt, daß er den Elektromagnetismus nach Art der Rotationsbewegung der Erde verwende. Der Probeflug hatte vollkommenen Erfolg, indem der Motor 1800 Umdrehungen in der Minute erzielte. Der Erfinder behauptet, daß er in dieser Weise 2000 Stunden funktionieren kann, ohne daß der Elektro-Magnet geladen wird.

In der Tschechoslowakei wird ein Großfender für das ganze Staatsgebiet eröffnet werden.

Der Chesepilot Henry Fords, Harry Brooks, der einen Flug von Detroit nach Miami in einem Ford-Flugzeug ausführen wollte, stürzte in das Meer. Er ist wahrscheinlich ertrunken.

In Wien findet derzeit der Prozeß gegen den 41-jährigen Elektrotechniker Gottfried Maß und dessen Neffen, den 25-jährigen Bureauvater Hermann Jarosch, wegen meuchlerischer Ermordung und Beraubung der Ehegattin des Maß und gegen die 22-jährige Hilfsarbeiterin Anna Göz wegen Mitschuld daran statt.

Humor.

Der Lehrer bespricht die „Bürgschaft“ von Schiller: „Und nun, Jungens, wer von euch kann mir einen edlen Freundschaftsbund nennen?“ — Hans (begeistert): „Max und Moritz, Herr Lehrer!“

Gefängnisgeistlicher: „Nun, mein Bester, was brachte Sie hierher?“ — Sträfling: „Ich hatte gehört, Herr Pastor, daß Sie hier so wunderschön predigen!“

Egon: „Was ist das für ein langhaariger Pelz, den die Dame vor uns trägt?“ — Max: „Ziege.“ — Dame (sich umdrehend): „Affe.“ (Illustr. Blatt.)

Werkwürdig: „Werkwürdig, daß in der Stadt kein Denkmal zu finden ist. Ist denn hier niemals ein großer Mann geboren worden?“ — „Ne, bisher immer nur kleine Kinder.“

Im Eisenbahnabteil. Herr Schmitz wirft wütende Blicke auf das quäkende Kind gegenüber. „Ich hoffe, daß es keine ansteckende Krankheit hat?“ knurrte er. „Sie könnten froh sein, wenn Sie keine Krankheit hätten“, entgegnet wütend die Mutter. „Es bekommt nämlich Zähne.“ (Köln. Ill. Ztg.)

Villy: „Warum hast du den ganzen Abend mit Lola zusammengesetzt, du kannst sie doch nicht ausstehen.“ — Lulu: „Gewiß — aber hast du nicht bemerkt, wie mein Rojakleid ihren blauen Fexen ausgestochen hat?“ (Fun.)

Junger Ehemann (den Kuchen kostend): „Mit dem Kuchen stimmt etwas nicht. Er schmeckt so eigentümlich.“ — Junge Frau: „Da sieht man, was für ein Nörgler du bist. Im Kochbuch steht ausdrücklich: Schmeckt ausgezeichnet!“ (Advertiser.)

Altertümer. Die Töchter des berühmten Ppsilon, zwei alte Jungfern, haben ein Ppsilon-Museum eingerichtet. Eines Tages klingelt ein Besucher: „Ich möchte gern die Altertümer sehen.“ — „Bedaure“, sagt das Dienstmädchen, „die Damen sind einkaufen gegangen.“ (Gemütl. Sachse.)

Annie (in Tränen): „Bevor wir heirateten, nanntest du mich deine Königin.“ — Fritz: „Allerdings — aber als ich sah, daß die Königin keine Strümpfe stopfen und keine Knöpfe annähen konnte und den Braten anbrennen ließ, bin ich Republikaner geworden!“

Wiener Messe

Rotunde bis 18. März 11.-17. März 1928 Rotunde bis 18. März

Sonderveranstaltungen: Reklamausstellung / Wiener Pelzmode-Salon / Automobil- und Motorradausstellung / „Das Elektrofahrzeug“ / Technische Neuheiten und Erfindungen / Straßenbaumesse / „Das Wochenende“

Land-, forst- und milchwirtschaftliche Musterschau

Kartoffelschau / Flachsbaum-Ausstellung / Kleintierzucht-Ausstellung / Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung / Bundesweinkost Erste österreichische Mastvieh-Ausstellung (vom 15. bis 18. März)

Bedeutende Fahrpreisermäßigungen! Messeausweise à S 5- und Tageskarten à S 3- bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, bei den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A.G., Wien VII., Messeplatz 1

Ohne Reklame schlechte Geschäfte

Darum inserieren Sie im

„Bote von der Pöbbs“

Güße Spanische Orangen 1 Kilogramm 90 Groschen

Knofel 40 Groschen, Ripslerkartoffel 24 Groschen, Runde Kartoffel 12 Groschen, Malzer Zwiebel, frisch, 56 Groschen, Rote Rüben 20 Groschen. Alle Gattungen Gemüse usw. versendet Carl Kahofner, Wien-Maschmarkt, 891-893

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Rudolf Berger

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Hochw. Herrn Kooperator Schub für die Führung des Konduktes und für den schönen Nachruf, Herrn Oberlehrer Hofbauer, der Heimwehr, dem Kameradschaftsverein, dem Burschenschaftsverein und der Musikkapelle Konradheim für die ehrende Beileitung zum Grabe, Herrn Baumeister Seeger für den ehrenvollen Nachruf, sowie Allen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben, und für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Spitzen und Stidereien, neue Muster für Leib- und Bettwäsche in großer Auswahl. Sophie Huber, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 2 (Postgebäude), 1. Stod. 543

Ein Glasstrank, als Bücher- oder Wäschekasten verwendbar, zu verkaufen. Auskunft i. d. Verw. d. Bl. 545

Wertstätte, circa 35 m² groß und ebenfalls zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 555

Stehpult und Kopierpresse, sofort zu verkaufen. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 561

Große eiserne Kaffe für Kant od. Scharfaffe geeignet, billig zu verkaufen. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 562

Haus mit großem Garten, 10 freistehenden schönen Wohnräumen, zu verkaufen. Anfragen unter „Prima Objekt“ a. d. Verw. d. Bl. 564

Junger Halbango-Kater, weiß mit dunkelgrauem Rücken und Schwanz, ist abzugeben. Gegen Belohnung abzugeben bei J. Pauser, Obere Stadt 7. 569

Gebrauchte Schreibmaschine zu mieten, allenfalls zu kaufen gesucht. Anboie an die Verw. d. Bl. 570

Prattikantin (Anfängerin) wird für Kanzleidienst aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 574

Wohnhaus, ebenerdig, mit 2 Gärten und Waidhofen a. d. Ybbs, Löhndorf 11. 570

Zünftiges, älteres Mädchen, welches einen Haushalt von 4 Personen ganz selbstständig führen kann, wird sofort gesucht. Nur ehrliches Mädchen mit guter Nachfrage. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 572

BRUT-EIER

von reinrassigen Italiener- und Kodeländerhennen, Spitzenleistung 1927 220 Eier, sowie Truten- und Pekingenteneier hat abzugeben: Geflügelhof Staudach, Groß-Hollenstein a. d. Y.

Drucksorten

feinster Ausführung billigt
Druderei Waidhofen an der Ybbs.



Perola Korn-Kaffee.

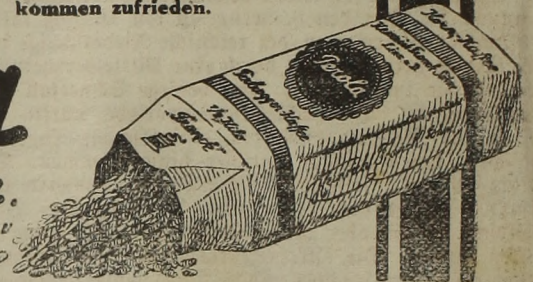
Gesund wie das tägliche Brot!

Sparen ...

... sagt der sorgenvolle Gatte, wenn das Wirtschaftsgeld nicht reicht. Dürfen wir Ihnen einen guten Rat geben? Verwenden Sie in Zukunft nur die Hälfte reinen Bohnenkaffees und fügen entsprechend Perola-Kornkaffee hinzu. Selbst ein Kenner findet kaum einen Unterschied. Nach der dritten Schale merkt's auch Ihr Gatte nicht, aber Sie sehen's am Wirtschaftsgeld.

Ein bekannter Arzt, Dr. F. Sp. in Wien, schreibt am 27. 4. 1927 folgendes:

Perola-Kornkaffee mit Franck wird von mir wegen der guten Bekömmlichkeit, des Wohlgeschmacks und seines Nährwertes besonders bei jugendlichen Personen, schwächlichen Kindern angeordnet. Es wird gerne genommen und ich bin mit dem Erfolge, Gewichtszunahme und Erhöhung des Appetites vollkommen zufrieden.



Ihre höflichste Einladung

zu dem am Mittwoch den 7. März stattfindenden

Bratwürstel-Gchmaus

in Holzers Gasthaus „zum Elefanten“ machen ergebenst

Hans und Marie Holzer.

573

Stadthaumeister Carl Deseyve

übernimmt

alle Bauarbeiten, wie Neu-, Zu- und Umbauten, insbesondere alle Eisenbetonarbeiten, Fabrikbauten, Stallungen, landwirtschaftliche Objekte und Böhler-Stahlbauten

Waidhofen a. d. Ybbs 493

Kanzlei: Oberer Stadtplatz 18
Lagerplatz: Plenkerstraße 37 Fernruf 12



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert rasch die

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs
Gef. m. b. H.

Kranke Leset!



Soeben ist eine aufklärende Schrifterschienen! In derselben sind die vielen langjährigen Erfahrungen über die Ursachen, Entstehung und Heilung von Nervenleiden besprochen. Ich sende an jedermann dieses Gesundheits-evangelium ganz umsonst, falls er an untenstehende Adresse darum schreibt.

Tausende Dankschreiben bezeugen den einzig dastehenden Erfolg rastloser gewissenhafter Forscherarbeit zum Wohle der leidenden Menschheit. Wer zu dem

großen Heere der Nervenkranken

gehört, wer an Zerstreuung, Platzangst, Gedächtnisschwäche, vervösem Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Magenstörungen, Überempfindlichkeit, Schmerzen in den Gliedern, allgem. oder teilweiser Körperschwäche oder an anderen unzähligen Erscheinungen leidet, muß sich mein trostpendendes Büchlein kommen lassen!

Wer es mit Aufmerksamkeit gelesen, wird die beruhigende Überzeugung gewonnen haben, daß es einen einfachen Weg gibt zur Gesundheit und Lebensfreude! Warten Sie nicht und schreiben Sie noch heute!

Aug. Märzke, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalterstr. 5, Abt. 53.



In Erfüllung einer traurigen Pflicht geben wir hiemit Nachricht von dem Hinscheiden unseres aufopferungsbollen Funktionärs, des Vorstandsmitgliedes Herrn

Johann Bichler

welcher uns am 29. Feber 1928 jäh entrißen wurde.

Jeder der in kannte, weiß, welch opferfreudigen, uneigennütigen und treuen Mitarbeiter wir durch sein Hinscheiden verlieren.

Wir werden diesem aufrechten Manne stets ein ehrendes Gedenden bewahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1928.

Konsum- und Spargenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs

reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

571

Das Spar- u. Vorschußkonsortium „Währing“ des ersten allgem. Beamtenvereines r. Gen. b. m. H. Wien, XVIII., Weimarerstraße 26/28

Gegründet 1871

erteilt

an öffentliche u. Bundesangestellte aller Kategorien sowie an Pensionisten zu günstigsten Bedingungen u. gegen höchst annehmbare Rückzahlungsmodalitäten

Personal-Kredite

ohne Lebensversicherungspolizze

Ferner nimmt das Konsortium zu äußerst günstigen Verzinsungen entgegen:

Spareinlagen

(gegenwärtiger Stand 1.400.000 Schilling)

und

Anteileinlagen

(gegenwärtiger Stand 3.500.000 Schilling)

Die Erteilung von mündlichen u. schriftlichen Auskünften erfolgt kostenfrei durch die

Bertretung in Amstetten, Leopold Scholz, Rathausstraße 4, 1. St.

Bei Kreditaufnahme Legitimation, Laufschein oder Heimatschein, Dienstzeitnachweis, letzten Gehaltszettel oder Pensionsabchnitt mitnehmen!

474

schmückt, dahinter standen saubere Tische und Stühle zwischen Feuerstätten, über dem Ganzen strahlten gelbe Lichterflammen, so warmes Licht, als wäre eben die Sonne am Spätnachmittags Himmel; über dem Gatterl wölbte sich ein Schild „zum Paradeisgarten“ (dem Schubertjahr zu Ehren!), daneben der „Herrgott sei Hand herausgestreckt“. Und da haben gar Wiener Schrammeln mit ihren so lieben Wiener Liedeln an. Herrgott — da wird's recht werden! Da rennt einer mit einer Weinflasche an mir vorbei — ein grüngoldner Tropfen perlt drin — da muß ich nach der Quelle sehen. Aha, da in der Ecke hat der Deutgeber seine Schenke — nun, die Hebe paßte eben recht zu diesem köstlichen Maß, das noch so jungfräulich war, so wie es aus den Pöytsdorfer Reben floß. Versonnen stand ich da — doch da klang's schneidig aus dem Saale — Egerländer-Marsch (Eröffnung). Ja richtig, ich bin doch zum Kränzchen gekommen und vergaß im Paradeisgarten fast darauf. In einem Meer von Licht erglänzte der in den völkischen Turnersfarbenschwarz-weißrot mit feinem Geschmack gezeigte große Saal. Oben an der Bühnenwand strahlend das Turnerkreuz, darunter die Büste des Turnvaters Jahn. Am spiegelglatten Tanzboden ordneten sich die Größungsreihen; im schlichten grauen Festkleid die Turner, im farbenfrohen Dirndl die Frauen und Turnerinnen des Vereines. Da ertönten bald traute Walzerweisen von Strauß, Lanner und Ziehrer und wie die heimatischen Meister alle heißen. Es war ein herzerfreuend Bild, das sich mir bot und glückseligen Gefühles voll mengte ich mich unter die wiegenden Paare. Nach dem ersten Tänzchen ging ich weiter auf Entdeckungstour. Da staut sich um eine Bude, wo gar lustige Sachen zu kaufen waren; winzige Steirerhüttn, Rafen, Luftballone in bunten Farben; daneben konnte man sich am Liebesthermometer über die Herzensverfassung seines lieben Nächsten und über die eigenen Gefühle vergewissern. Schon aber begegnet mir Leute, die gar schöne und wertvolle Dinge tragen und sie glückselig ihr billig erworbenes Eigen nennen — des Rätsels Lösung fand ich im Glückshafen, der nach kaum einer Stunde trotz aller Fülle leerstand. Mich umwendend, gewahrte ich, von zarten Händen betreut, einen Laden, der so viel an lederen Köstlichkeiten barg, daß es einem wieder schwer wurde, eine Wahl zu treffen. Da fällt mein Blick auf ein erleuchtetes Schild: Kaffeehaus. Ein holder Duft, dem erlen braunen Saft entkeidend, lockt mich in das Gemach. Auch hier ein Raum schmuck, der das Auge blendet von Schönheit und Helle. Herrlichkeiten, die den verwöhntesten Gaumen überraschen, auch hier. Wer braut noch solchen Trank, wie ihn der Bienenwatter von der „Beinödelschütte“ bereitet? Was Wunder, daß sich hier das Volk drängt und kaum Platz finden möchte; ja, da ist ja noch ein Kämmerlein, mit schweren Teppichen ausgeschlagen, als sei es des Sultans gute Stube. Nun wußte ich's: heute möchte einer den Geldbeutel noch so ängstlich zusammenhalten, angesichts dieser Dinge tat er immer wieder einen Griff hinein, um einmal wie einer der Götter im hohen Olymp sich an Nektar und Ambrosia zu äßen und zu laben nach Herzenslust. Was soll ich noch erzählen? Wer dabei war, wird sich lange dran mit Freude erinnern, wer daheim blieb, der tut mir leid, er soll das nächste Mal auch kommen! Tanz und Lied und Gläserklingen von einem zum anderen Ende, bis zum ersten, zweiten und dritten Hahnenrei, Frohsinn in Alt und Jung, um das Ganze ein bunter, leuchtender Rahmen, das war das Turnerkänzchen 1928, ein gesellschaftlicher Erfolg, zu dem der Turnverein und sein Festauschuß herzlichst beglückwünscht sei.

— **Fasching 1928.** Der Ball der Deutschen Verkehrs-gewerkschaft, der kürzlich in den Sälen des Großgasthofes Ginner (Fellinger) stattfand, war nicht nur ungemein zahlreich besucht, sondern gestaltete sich, wie alljährlich, durch die Ungezwungenheit, zu einer der animiertesten Faschingsunterhaltungen der Stadt. Diesmal hatte man als Devise „Airtanz z' Trubering“ gewählt und es wurde dieser auch in jeder Beziehung Tribut gezollt. Die prächtigen Kostüme fanden eben solchen Beifall wie der von Herrn Buchale geleitete „Felsenteller“, in dem kühler Nektar geboten wurde. Daß unter diesen Umständen sich die vielen Ballgäste erst zum Morgengrauen von dieser Stätte der Luftbarkeit trennen konnten, ist wohl leicht erklärlich. Die Tanzmusik besorgte in bekannt vorzüglicher Weise die Eisenbahnermusikcapelle unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Sautner.

— **Hauptversammlung der Freiw. Stadtfeuerwehr.** Amstetten, 26. ds. Gestern fand im Hotel Bahnhof (Julius Hofmann) die Hauptversammlung der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Amstetten unter dem Voritze des Hauptmannes Herrn Hotelier Julius Hofmann statt. Der Vorsitzende konnte unter anderen die Vertreter der Stadtgemeinde, Ehrenhauptmann Josef Gruber d. Ae. und Bezirksfeuerwehrkommandanten Johann Kolb sowie eine große Anzahl ausübender Mitglieder begrüßen. Nachdem er der im vergangenen Jahre verstorbenen Wehrmitglieder ehrend gedacht, erstattete er den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß das abgelaufene Jahr ein Jahr regster Tätigkeit war. Es fanden eine Haupt-, vier Gesamt-, vier Geräte und zwei Schulübungen statt. Weiters wurden vom Bezirkskommando zwei Gruppenübungen abgehalten. Sehr in Anspruch genommen wurde die Wehr bei dem im Oktober v. J. abgehaltenen großen Flugtag, wobei die Wehrmitglieder im Vereine mit denen der Greinsfurter Wehr, den Sicherheitsorganen und dem Bundesheer den Ordnungsdienst in klagloser Weise aufrecht erhalten haben. Weiters fanden statt: Ein Feuerwehball, ein großes Wiesenfest und eine Nikolofeier. Die Wehr beteiligte sich

auch am Landesfeuerwehrtag in St. Pölten, am Bezirksfeuerwehrtag in Viehdorf und an vier Leichenbegängnissen verstorbenen Kameraden. Sie wurde zu 17 Bränden alarmiert, darunter fünf im Stadtgebiete, wobei die Löscharbeit, wie der Vorsitzende bedauernd feststellen mußte, in vielen Fällen unter großem Wassermangel zu leiden hatte. Die Gesamtausfahrt- und Arbeitsdauer bei Bränden erreichte die Gesamtzahl von 30 Stunden, zur Brandbekämpfung wurden insgesamt 1540 Meter, bei Übungen 1620 und für sonstige Arbeiten 540 Meter Schlauchlinien gelegt. Die Autospritze legte im vergangenen Jahr 383,5 Kilometer zurück. Die Zahl der Mitglieder der Wehr beträgt 107, hievon ausübende 68, Mitglieder 25 und Rettungsmannschaft 14. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 3, die der unterstützenden Mitglieder 211. Hauptmann Hofmann konstatiert mit Bedauern, daß die Zahl der unterstützenden Mitglieder, obwohl die Stadt ungefähr 700 Hausnummern und 9000 Einwohner zähle, so gering sei. Hingegen gebühre der Stadtgemeindevvertretung für die munifizente Unterstützung durch Subventionierung, weitestgehende Herrichtungsarbeiten des Zeughauses und der Autogarage usw. der beste Dank. Er erwähnte, daß die Stadtgemeindevvertretung der Wehr, die im heurigen Jahre ihr sechzig-jähriges Bestandsfest feiere, den großen Betrag von 10.000 Schilling als Jubelgespende gewidmet habe, danke den anwesenden Vertretern dafür und brachte ein dreimaliges „Gut Heil“ auf die Stadtgemeindevvertretung aus, das allseitigen Widerhall fand. Er betonte, daß das Kommando es sich angelegen sein lassen werde, der Stadtgemeindevvertretung anlässlich der im September in Verbindung mit dem Bezirksfeuerwehrtag stattfindenden Jubelfeier Gelegenheit zu geben, sich von der Schlagfertigkeit und dem Ausbildungsgange der Mannschaft überzeugen zu können. Die im Vorjahre beschlossene Modernisierung der Ausrüstung der Mannschaft bei Bränden, die derzeit durch eine am Rathausurm angebrachte Sirene geschieht, wird jedenfalls im heurigen Jahre durchgeführt werden, um endlich der Beunruhigung der Bevölkerung durch Lärminstrumente Einhalt zu tun. Im Interesse der Mannschaft und um sie bezw. deren Angehörige vor finanziellen Schäden zu schützen, hat das Kommando zu der beim Landesfeuerwehrrverbande bestehenden Versicherung eine Zusatz-Unfallversicherung mit Tagesentschädigung abgeschlossen. Hierauf wurde dem Korpsarzt der Wehr, med. Dr. Ferdinand Silewinaz in Anerkennung seiner selbstlosen Verdienste, die er sich um die Feuerwehr und deren Rettungsabteilung erworben hat, ein Bild „Arzt und Tod“ von Jwo Saligner mit einer hübschen Widmung überreicht. Nachdem Hauptmann Julius Hofmann eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurden ergänzend nachstehende Herren einstimmig gewählt: Karl Koster, Kupferschmiedmeister, zum Hauptmann und Rudolf Handlos, Kaufmann, zum Stellvertreter. Die Gewählten erklärten, die Wahl anzunehmen. Dem abgetretenen Hauptmann Hofmann, der sich um die Ausgestaltung der Wehr im allgemeinen und die Schlagfertigkeit derselben im besonderen überaus große Verdienste erworben hatte, dankten in Worten höchster Anerkennung die Herren Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Kolb für den Bezirksverband, Gemeindevater Landesgerichtsrat Doktor Kappeller für die Stadtgemeindevvertretung, Kamerad Leitner und Richard Pözell für die Mannschaft. Die Redner sprachen einstimmig das lebhafteste Bedauern darüber aus, daß Hauptmann Hofmann, der durch zwei Jahre in klagloser und allseits anerkannter Weise diese Ehrenstelle bekleidete, eine Wiederwahl ablehne. Herr Hofmann dankte den

Von unseren Heimwehren.

Heimwehrtagsgruppe Sindelburg-Wallsee. Am 26. Februar l. J. versammelten sich die Angehörigen obiger Gemeinden im Gasthause Sengstbratl in Sindelburg, um eine Ortsgruppe zu gründen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Unterrainer von Wallsee konnte unter anderen die Herren Abg. Hans Höller, Dr. Alberti und Steuerbeamten Scholz aus Amstetten, die von einer gleichgerichteten Versammlung in Markt Döb gekommen waren, begrüßen. Die drei Referenten behandelten das Thema „Heimwehr“ in politischer und organisatorischer Hinsicht verort gründlich und aufklärend, daß unter großer Begeisterung der einstimmige Beschluß zur Gründung einer Ortsgruppe gefaßt wurde. Der Vorsitzende dankte den Rednern, worauf die Konstituierung, Wahl des Ausschusses und Aufnahme der Mitglieder vorgenommen wurde.

Heimwehrtagsgruppe in Markt Döb. Am 26. Februar l. J. fand im Gasthaus Bichl die diesjährige Generalversammlung des Selbstschützerverbandes statt, zu der außer den Mitgliedern eine große Anzahl von Gästen erschienen war. Es waren zu derselben die Herren Abg. Höller, Dr. Alberti und Scholz aus Amstetten erschienen. Nach der Einleitung durch den Vorsitzenden Bürgermeister Gruber ergriff Abg. Höller das Wort. Er schilderte die politische Lage, verwies auf die Verheerung der bodenständigen Arbeiterschaft durch ihre volksfremden Führer und bewies mit klaren Worten, daß der verführte Bürgerkrieg nur durch den Bestand der Heimwehren vermieden werden kann. Dr. Alberti besprach sodann die Organisation, erklärte den Aufbau und zeigte in äußerst klarer Weise, wie eine Ortsgruppe sich zu betätigen habe. Herr Scholz orientierte über den derzeitigen Stand im Land und Kreis und schloß mit dem Appell, ohne Standes- und Parteiunterschied geschlossen weiterzuarbeiten. Sämtliche Ausführungen wurden beifällig aufgenommen.

Sprechern für die wohlmeinenden Worte und versprach, auch künftighin der Amstettner Wehr, an der er mit Leib und Seele hänge, treue Kameradschaft zu halten. Endlich wurde einstimmig beschlossen, für das Feuerwehr-Kurhaus in Schallerbach einen Betrag von 50 Schilling zu widmen.

— **Unfall.** Amstetten, 26. ds. Der im hiesigen Metallwerk G. A. Scheid A.-G. bedienstete Hubert Wallner kam gestern bei der Walzarbeit mit der rechten Hand in die Walze, wobei ihm zwei Finger abgerissen wurden. Der Schwerverletzte wurde durch Korpsarzt Dr. Silewinaz verbunden und mit dem Rettungsauto der freiw. Stadtfeuerwehr in das hiesige Krankenhaus gebracht.

— **Motorradunfall.** Amstetten, 1. ds. Bei der Kurve Galgenholz auf der Reichsstraße zwischen Markt Döb und Strengberg ereignete sich gestern abends ein Motorradunfall. Der Telegraphenwerkmeister Herr Bernhard Löschinger aus Linz fuhr mit seinem Motorrad C 823, eine schwere Sunbeam-Maschine, in der Richtung gegen Amstetten, kam bei der Kurve zum Sturz und blieb bewußtlos liegen. Der zufällig mit seinem Kraftwagen des Weges kommende Versicherungsinspektor Spizenberger aus Amstetten nahm sich des aus vielen Wunden blutenden Verletzten an und brachte ihn im Auto nach Amstetten, wo ihn die Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr ins städtische Krankenhaus überführte. Die Verletzungen erwiesen sich glücklicherweise als nicht sehr schwere, doch dürfte Löschinger eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

— **Ein Benzinfäß explodiert.** Amstetten, 1. ds. Gestern nachmittags vergnügten sich einige Lehrlinge im Hofe des Eisenhändlers Franz Ploberger damit, aus einem Benzinfäß die letzten Benzinreste zu entleeren. Hierauf zündeten sie das Benzin an und da sich eine große Stichflamme zeigte, bekamen sie Angst und wollten das brennende Benzin mit dem leeren Faß durch Darüberrollen löschen. Nunmehr entzündeten sich auch die im Faße befindlichen Dämpfe und mit einem gewaltigen Krach flog das Faß in die Luft. Glücklicherweise blieben die Lehrlinge vollkommen unverletzt.

Mauer-Dehling. (Deutsches Leid in Südtirol.) Am Sonntag den 11. März um 3 Uhr nachmittags hält die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südtirol im Gasthause des Herrn Josef Hinterholzer (Kirchenwirt) in Dehling ihre Jahreshauptversammlung ab, in welcher Herr Oberleutnant Karl Milius aus Wien einen Vortrag über die schweren, furchtbaren Leiden und Drangsalierungen, denen unsere deutschen Volksgenossen in Südtirol seitens der Italiener ausgesetzt sind, halten wird. Eintritt frei. Deutsche Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint zu dieser Versammlung recht zahlreich!

Mauer-Dehling. (Auszeichnung.) Der Bischof von St. Pölten hat dem Seelsorger der hiesigen Landes-Hell- und Pflegeanstalt Hochw. Herrn Matthias Simlinger zum Geistlichen Räte ernannt.

Mauer-Dehling. (Eine wütende Kuh.) Am Montag den 27. Feber mittags trieb der gewesene Anstaltskutscher Franz Kopp von einem Bauern in Zeilern eine Kuh in die Landesheilanstalt. In der Nähe der über den Urflus führenden sogenannten Kirchwegbrücke wurde die Kuh plötzlich scheu. Kopp suchte die Kuh zu bändigen, was ihm aber nicht gelang. Er wurde von dem widerspenstigen Tier mehrmals zu Boden gestoßen. Auf das Geschrei der zu Hilfe herbeigeeilten Personen wurde die Kuh noch wilder und stürzte sich in die Ur, wo sie dann durch einige Gewehr- und Revolver-schüsse getötet wurde. Der verletzte Kutscher Kopp wurde ins Anstaltslazarett gebracht.

Curatsfeld. (Kasinoversammlung.) Am Mittwoch den 22. Februar 1928 fand im Gastlokale des Herrn Anton Wazinger die 31. Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Casinos Curatsfeld und Umgebung statt. Der Obmann Herr Franz Lerchbaum begrüßte die Anwesenden und übertrug das Wort dem Schriftführer Herrn Direktor Vetter, der seiner Freude Ausdruck verlieh über den massenhaften Besuch und begrüßte insbesondere die beiden Bezirkskammerräte Herrn Gutsbesitzer Kraft-Ebing, den Herrn Bürgermeister von Curatsfeld Johann Sehetgruber, den Sekretär der Bezirkskammer Herrn Kronberger, den Herrn Gutsbesitzer von Seibetsberg Georg Mollner, den Herrn Gutspächter von Leitner Ing. Baldo Schmidt, den Herrn Oberverwalter vom Lagerhaus Waltenberger u. m. a. und erstattete sodann den Tätigkeits- und Kassabericht. Ihm folgten als Redner Herr Kraft-Ebing, Herr Kronberger und Herr Baldo Schmidt, die sehr wichtige, bedeutungsvolle landwirtschaftliche Fragen erörterten. Ihre vorzüglichen, inhaltsreichen Mitteilungen aus vieljähriger Erfahrung haben bei den Zuhörern richtiges Verständnis gefunden und den Sprechern reichlichen Beifall als Dank eingebracht. Diese Hauptversammlung wird den Anwesenden nicht nur in freudiger Erinnerung bleiben, sondern auch die Folge haben, gutgemeinte Ratschläge zum Wohle der Landwirtschaft durchzuführen. Nach Besprechung noch einiger Vereinsangelegenheiten schloß der Obmann mit vielem Danke an die Herren Redner die so von Erfolg begleitete Versammlung.

Kauft nur österreichische Waren!

Musealverein „Lauriacum“ in Enns.

Am 13. Feber 1. J. hielt der Enns'er Musealverein „Lauriacum“ seine Vollversammlung ab. Er zählte zu Beginn des 36. Vereinsjahres 301 Mitglieder. Nach der Eröffnung der Sitzung beglückwünschte der Obmannstellvertreter Schuldirektor Hans Koblberger im Namen des Vereines den Obmann, Primarius Dr. Josef Schider aus Mauer-Dehling, in herzlichsten Worten zur Auszeichnung als Konservator des Bundesdenkmalamtes mit dem silbernen Ehrenzeichen der Republik Oesterreich für seine Verdienste um das Museum der kulturgeschichtlich reichen Stadt Enns und um andere Denkmalschutzangelegenheiten. Der Obmann hob in seinem Danke hervor, daß wohl ein gut Teil der Auszeichnung auch den für das Museum mitwirkenden Kräften des Vereines gebühre. Zur Einleitung seines Tätigkeitsberichtes konnte der Obmann gerade einen sehr erfreulichen Zuwachs an Schaustücken vorweisen. Denn durch Vermittlung des sehr verdienstlichen Revisors Heinrich Kubiczek in St. Pantaleon widmete der Wirtschaftsbesitzer daselbst Herr Johann Sindhuber mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes zur Ausstellung im Museum seinen prächtigen Grabesfund der älteren Bronzezeit um 1500 v. Ch., den eine im Windriß vom 13. März 1920 gestürzte Föhre im Kranewittwald bei Wimpassing in ihrem Wurzelstocke ans Tageslicht gebracht hatte: ein 70 Zentimeter langes Bronzeschwert mit glasähnlicher Patina, ein halbmondförmiges Rasiermesser mit schmutzvollem Griff, ein geflammtes Messer, zwei Gewandnadeln. Der Obmann dankte im Namen des Vereines Herrn Sindhuber freudig für diese schöne Tat zugunsten des heimatischen Museums. Der vor fünf Viertel Jahren gefundene Goldstater Alexander des Großen stellte sich als kulturgeschichtlich wichtige, feltische vollgewichtige Nachprägung heraus. Weiters führte er aus: Aus dem römischen Begräbnisplatz an der Sandgrube in Krüstein wurden durch das Entgegenkommen des Wirtschaftsbesizers Karl Dorninger zwei Gräber geborgen, das eine einer jungen Mutter mit einem Mädchen enthielt goldene Ohrringe, eine gläserne Schale, eine Urne, das andere eines kleinen Knaben mehrere Fläschchen, eine Glasschüssel, ein Dufttröpfelchen, ein Lapis Lazuli-Perlenkettchen und zwei kulturgeschichtlich merkwürdige versilberte Bleisoldaten. Die Münzen gehörten der Zeit um 200 an. Aus einem benachbarten Urnenfriedhofe wurden von Herrn Josef Koblinger Bronzeschließen mit Tierornament und eine schöne, zierliche Glasflasche dem Museum gewidmet. Beim Kelleraushub in der Stadelgasse (an der Vimesstraße) gefundene Terra sigillata-Scherben wurden von Herrn Stöllner gespendet. An der rechten Seite des Legionslagers wurde beim tieferen Andern ein Gräberfeld entdeckt, beim Nachgraben fand Herr Johann Magr 15 Gräber mit Särgen aus gewaltigen Dachziegeln. Nach den zahlreichen Münzen gehörten die Gräber der Zeit von 370 bis 400 an, dies bestätigten 4 Ziegelmarken des Feldherrn Temponius Ursicinus, der im Jahre 369 manchen Burgus längs der Donau gegen die Markomannen und Quaden errichten ließ. Da bei Lauriacum noch ein anderer weit größerer Friedhof desselben Zeitalters gefunden wurde und schon manche Christen diesen späten Gräbern angehörten, wengleich sich die Gräber der Christen und Heiden nicht unterscheiden lassen — bisher wurde nur ein einziges christliches Lämpchen mit dem Christuszeichen XP bei Enns gefunden — so kann geschlossen werden, daß die Christen Lauriacums noch keinen gemeinsamen Friedhof um eine Friedhofkirche besaßen. Aber vielleicht wurde die Sankt Laurenzikirche, als sich die Bewohner nach dem Abzuge der Legion zum Kampfe gegen Alarichs Westgoten im Jahre 400 ins fast leere Legionslager zogen, zur Friedhofkirche, da sie ja seit frühestem Mittelalter für Pörsch und für die Stadt Enns bis 1553 Pfarr- und Friedhofkirche war. Universitätsprofessor Rudolf Egger konnte mit Erlaubnis des Herrn Dechanten Aigetmüller auf dem großen Felde neben dem heutigen Friedhofe Grabungen vornehmen, bei denen die Grundfesten mächtiger Bauten, vielleicht des Gerichtsgebäudes oder der Markthalle am Forum, aufgedeckt wurden. Der Obmann legte auch 9 Goldmünzen aus Lauriacum auf, unter denen in der Kulturgeschichte von Lauriacum-Laoriaha besondere Bedeutung haben ein Solidus von Placidius Valentinianus (425—455), ein kleines Münzchen des Anthemius, das als Zeitgenosse des hl. Severin in den drangvollen Tagen Lauriacums im Jahre 476, vor der Auswanderung der Bewohner in die Städte des Rügenkönigs Jewa, nach Favianis (Mautern) und andere im Tullnerfelde liegende Orte angesehen werden kann, und ein prächtiger Solidus des byzantinischen Kaisers Heraclius mit seinem Sohne Heraclius II. Constantinus (613 bis 641) als ein Geschichtszeuge aus der Merowinger-Zeit Bajuwariens, allerdings kein Enns'er Fund, aber ganz gleich einer 1843 vom städtischen Syndikus Johann B. Rain in Enns beschriebenen Goldmünze aus Krüstein bei Enns. Erfreuliche Ausichten bestehen nunmehr, daß die kunstvolle, lebensgroße gotische Madonna (um 1300) aus der Kirche der Minderen Brüder, d. i. der späteren Enns'er Stadtpfarrkirche in Enns verbleiben wird. Durch freundschaftliches Bemühen des Rustos der Staats-Münzen- und Medaillenammlung, Dr. Fritz Dworschak, wurde ein prächtiges Schaustück aus der Renaissancezeit, nämlich eine große vergoldete Medaille des Erbauers des Schlosses Ennsseg im Jahre 1570, des Doktor Georg Gienger zu Ennsseg und Kottenegg, der Röm. Kais. Majestät Geheimer Rat und Burgvogt zu Enns, der in

Wichtige Aufklärung!



Nur Würfel, die den Namen „MAGGI“ auf „gelb-roter“ Schleife tragen, sind

MAGGI
Rindsuppe-Würfel.

*Uffnu die, bittu, binn Eulouf ouf d'nsn Murrworb und wurr-
lougan die aus d'ruffl' Murggi's Rindsuppge-Würfel.*

der Stadtpfarrkirche begraben liegt, und seiner Gemahlin Magdalene Giengerin, dem Museum einverleibt in galvanischer Nachbildung. Im Rechnungsberichte hob der Obmann die bezeichnende Tatsache hervor, daß fast die Hälfte der Einnahmen durch die Eintrittsgelder der immer mehr zunehmenden Besuche erzielt werde, ein Verdienst des der Museumsführung obliegenden Obmannstellvertreter Direktor Koblberger, und fast ein Viertel durch die Lejegebühren der Leihbücherei, die zur Gänze wieder zu deren Ausstattung mit schöngestigten Werken aufgewendet werden, wobei sich der Säckelwart Oberkommissar Julius Berka und Fachlehrer Josef Amstler durch ihre stete Mühe den Dank der Mitglieder verdienten. Herr Schuldirektor Koblberger gab anlässlich des Oktoberfestes in Enns über die Herkunft der Besucher im Museum eine aufschlußreiche Zusammenstellung über die Ortshaften aus weitem Umkreise um Enns. Der große Andrang ins Museum wickelte sich jedoch klaglos ab, indem ihn in der Führung und Aufsicht die Herren Schuldirektor Johann Mayer, Oberlehrer Johann Meyr und Bahnpolizeiter Emmerich Stockhammer tatkräftig unterstützten. In den Ausschuss wurden wiedergewählt die Herren Alois Banholzer, Fabrikant, Erwin Kranzl, Fachlehrer, und Josef Marxhofer, Kaufmann. Die Anträge leitete der Obmann mit dem herzlichsten Danke des Vereines an Herrn Schuldirektor Hans Koblberger ein. Als Obmannstellvertreter stellt er sich den vielen Besuchern des Museums von nah und fern zu jeder Tagesstunde gern zur Verfügung und als bewährter Schulmann versteht er es aufs beste, in seinen Kenntnissen die Besucher durch Hinweise und durch das erklärende Wort das Wesentliche sehen und aufnehmen zu lassen, sodaß er manchen herzlichsten Dank weitgereister Besucher geerntet hat; während er so die Verbindung des Museums und seiner Kultur- und Geschichtsgüter mit den Besuchern herstellt und einer schönen Aufgabe der Heimatmuseen dient, sorgt er auch mit größtem Pflichtgefühl für die Bereicherung des Museums durch Aufmerksamkeit auf Fundstellen und rasche Fundwerbung. Der Ausschuss hatte daher freudig den Antrag zu stellen beschlossen, Herrn Direktor ob seiner großen Verdienste um das Museum zum Ehrenmitgliede des Musealvereines zu ernennen. Auf Bitte des Obmannes gab die Vollversammlung, die diesen Beschluß des Ausschusses mit lauten Zurufen zur Kenntnis genommen hatte, ihre freudige Zustimmung durch Erheben von den Sitzen. Zur Beurkundung der Ehrung durch den Verein überreichte der Obmann die prächtig ausgeführte Ehrenurkunde an seinen Stellvertreter und bat ihn um seine stete Treue für das Museum. Sichtlich gerührt und erfreut dankte Herr Direktor Koblberger für diese unerwartete Auszeichnung. Mit einem folgenden Antrage wurde Herr Revisors Heinrich Kubiczek in Sankt Pantaleon, der sich in der Ausforschung vieler Römerruinen in dem Gebiete um seinen Dienstposten östlich von Enns sehr verdienstvoll erweist, zum Berichterstatter des Vereines ernannt. Nach Besprechung über die Auflage künstlerischer Lichtbildkarten von Enns und Eröffnung eines präparatorischen Grabhügels wurde die Versammlung geschlossen. Der Obmann Primarius Doktor Schider dankte dem Ausschuss und den übrigen Vereinsmitgliedern für das einträchtige Zusammenwirken, wodurch das Museum sich zu angesehener Stellung emporringen konnte. Herr Oberlehrer Franz Ragerer sprach sodann im Namen der Vereinsmitglieder dem Obmann den herzlichsten Dank für seine erspriechliche Führung aus.

ben zu: „Aus Anlaß der Rücklegung Ihres Amtes als Hauptmann der freim. Stadtfeuerwehr Amstetten fühlt sich die gefertigte Stadtgemeinde verpflichtet, Euer Hochwohlgeboren besonderen Dank und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Unermülich waren Euer Hochwohlgeboren für die Ausgestaltung der Wehr tätig, mit schweren Opfern an Zeit und Geld, mit Rat und Tat stets am Platze, wo man Ihrer Hilfe und reichen Kenntnis bedurfte. Insbesondere gedenkt die gefertigte Stadtgemeinde auch der vielen Mühe, welche Sie dem Ausbau des Rettungswesens entgegenbrachten und ist es Euer Hochwohlgeboren besonderes Verdienst, wenn durch Beschaffung eines modernen Rettungsautos ungezählten Hilfebedürftigen rechtzeitig ärztlicher Beistand zuteil werden kann. Mit besonderer Genugtuung sei endlich des guten Einvernehmens zwischen Feuerwehr und Stadtgemeinde während Ihrer Amtsführung gedacht, sowie der großen Unterstützung, welche Gefertigten, wie der Allgemeinheit auf dem Gebiete des Feuerwesens durch die Wehr zuteil wurde und können Euer Hochwohlgeboren stets des Dankes versichert sein. Stadtgemeindevorsteher Amstetten, am 27. Feber 1928. Der Bürgermeister: Ludwig Resch e. h.“

— Ehrung und Fadelzug. Amstetten, 28. ds. Der hiesige Deutsche Turnverein ehrte heute zusammen mit der Stadtfeuerwehr und dem Verein der städt. Angehörigen anlässlich seines 60. Geburtstag ihr Mitglied Herrn Rudolf Raiblinger, städt. Beamter, durch einen Fadelzug und einen Festabend, der im Gasthose Josef Neu unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Turner, Turnerinnen und Feuerwehrleute stattfand. Der Geehrte ist Ehrenmitglied des Deutschen Turnvereines, dem er nun 43 Jahre als Mitglied und Vorturner, sowie Zugsführer der Stadtfeuerwehr, der er 40 Jahre angehört. Unter Vorantritt der Eisenbahnkapelle mit ihrem Kapellmeister Herrn Franz Sautner bewegte sich ein langer Zug, dem sich auch ein Großteil der hiesigen Bevölkerung angeschlossen hatte, durch die Stadt zur Wohnung des Jubilars, worauf sich die Vertreter des Turnvereines, Sprecher Notar Edmund Vogl und der Feuerwehrhauptmannstellvertreter in die Wohnung begaben und Herrn Raiblinger durch Ansprachen und Ueberreichung von Diplomen und Ehrengaben ehrten. Währenddessen spielte die Eisenbahnkapelle einige hübsche Musikstücke und als vom Fenster aus Notar Vogl dem Jubilar ein dreifaches, herzlichliches „Gut Heil!“ ausbrachte, stimmten die Anwesenden stürmisch ein. An dem hierauf im Gasthose Josef Neu stattgefundenen Festabend nahmen auch Bürgermeister Ludwig Resch, Landtagsabgeordneter Landesfeuerwehrbeirat Hans Höller, Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Kolb, viele Vertreter der Stadtgemeinde, der Feuerwehren, Turnvereine, Kameradschaftsvereine u. a. m. teil. Bürgermeister Resch beglückwünschte den Jubilar in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter und pries ihn als Muster eines pflichtgetreuen Beamten, Landtagsabgeordneter Höller als Verwalter des Krankenhauses, Korpsarzt der Stadtfeuerwehr und Rettungsabteilung Dr. Ferdinand Silewinaz im Namen der Feuerwehr und endlich Notar Edmund Vogl als Sprecher des Deutschen Turnvereines. Bürgermeister Resch und Notar Vogl überreichten dem Jubilar als Ehrengeschenk je hundert Schilling in Gold, Dr. Silewinaz für die Stadtfeuerwehr 25 Schilling in Gold. Tiefgerührt dankte Herr Raiblinger für die ihm erwiesenen Ehrungen und versprach, auch in Zukunft dem Turnvereine und der Feuerwehr stets Treue zu halten. Am Festabend konzertierte die Streichmusik der Eisenbahnkapelle und Jubilar wie Ehrengäste blieben noch lange in fröhlichster Geburtstagsstimmung vereint.

Amstetten und Umgebung.

— Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 4. März, früh um 8 Uhr Kindergottesdienst, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch den 7. März, abends 1/28 Uhr Passionsandacht.

— Großdeutscher Sprechabend. Am Mittwoch den 7. März um 8 Uhr abends findet im Schönererstübel der Bahnhofsgastwirtschaft Hofmann ein Sprechabend statt. Tagesordnung: Gemeindeangelegenheiten.

— Dank und Anerkennung. Amstetten, 28. ds. Wie berichtet, hat Herr Hotelier Julius Hofmann bei der am 25. ds. stattgefundenen Hauptversammlung der Stadtfeuerwehr seine Stelle als Hauptmann niedergelegt. Nun ging dem Genannten heute vom Bürgermeisteramt nachstehendes Dank- und Anerkennungs-

— Turnerkränzchen 1928. Unter dem Wust der Einladungen, die mich auch heuer wieder in den Faschings-trubel riefen, fiel mir ein sehr geschmackvoll in den deutschen Farben schwarz-rot-gold und mit tapferen deutschen Leitern gedrucktes Blatt ins Auge: die Einladung zum Kränzchen des deutschen Turnvereines — Faschingsamstag — Ginnerfale. Wie, — die tun's mit anderthalb Schilling Eintritt? Müßten große Zuversicht haben unsere Turner! Und sie behielten Recht mit dieser Zuversicht. Ich kann mit ehrlicher Bewunderung sagen: das war das rechte stimmungsvolle Faschingsfest voll deutschen Frohsinns. Schon als ich in den kleinen Saal trat, wards mir wohlig ums Herze. Da grüßte ein grüner Gartenzaun herüber, von Tannenreisgewinden ge-